MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

260 (9.6.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280933

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48.86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. hdh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 260 — Mittwoch, 9. Juni 1937

Italien übt Kritik an den Sicherheitszonen

Sind rote Angriffe außerhalb des Schutzgebietes erlaubt?

Die letzten Minuten auf dem Walfischfänger „Rau III" / Rache für den Tod Joan Harlows

Die umstrittenen Punkte

Rom, 9. Juni.

Die römische Morgenpresse befaßt sich am Mittwoch mit der von London angekündigten Verständigung in der Kontrollfrage und mit der Möglichkeit der Wiederaufnahme der Kontrolle durch Deutschland und Italien. Der französische Vorschlag, der im wesentlichen auf die Einbeziehung Sowjetrußlands in die Kontrolle hinauslief, sei zurückgezogen und der deutsch-italienische Vorschlag zur Verstärkung des Punktes 3 grundsätzlich angenommen worden. Das Recht auf Selbstverteidigung im Angriffsfalle werde damit anerkannt.

Der Pariser Vertreter des „Popolo de Roma" und der Turiner „Stampa" polemisiert jedoch offen gegen den Wortlaut der ersten Punkte und schreibt: „Zwischen dem ersten Punkt über die Sicherheitszonen und den beiden anderen Punkten klafft ein gewisser Gegensatz. Die Anerkennung von Sicherheitszonen könnte vielleicht die Auffassung zulassen, daß außerhalb dieser Sicherheitszonen eine Sicherheit nicht besteht. Was für einen Wert haben die Garantien, die von den in Streit liegenden Parteien verlangt würden, wenn sie sich auf Schutzgebiete beschränken, die den Kontrollschiffen zuerkannt wurden? Wenn diese Schiffe unverletzlich sind, so müßten sie das überall sein.

Werden ihnen aber Schutzgebiete gewährleistet, so heißt das soviel, als ob ein Angriff außerhalb der Schutzgebiete erlaubt ist. Man hat ja doch auch den Angriff auf die „Deutschland" mit dem Hinweis entschuldigt, daß Ibiza nicht in der den deutschen Schiffen zugewiesenen Zone lag. Aus alledem ergibt sich das „unveräußerliche Recht auf Vergeltungsmaßnahmen", das von Berlin und Rom verlangt wird. Ohne die Anerkennung dieses Rechtes für den Angegriffenen wäre die Verständigung über die Kontrolle eine Komödie."

Alle wollten zum ersten Male dabei sein — Weltbild (M)

Riesige Autokolonnen nahmen an der glänzenden Feier teil, mit der die größte Brücke der Welt über das „Goldene Tor" bei San Franzisko dem Verkehr übergeben wurde.

Vergeltung erst nach Rücksprache

Zur Rückkehr Deutschlands in den Londoner Ausschuß

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 9. Juni.

Englands Hoffnungen auf einen Erfolg der Bemühungen, Deutschland und Italien zur Wiederaufnahme der Mitarbeit im Nichteinmischungsausschuß zu bewegen, finden auch wieder ihren Niederschlag in der Presse.

Der Kern dieses Abkommens, das die Blätter praktisch bereits als abgeschlossen anzusehen scheinen, ist der englische Kompromißvorschlag in der Frage der Vergeltungsmaßnahmen für den Fall eines neuen Angriffs auf Kriegsschiffe der an der Seekontrolle beteiligten Mächte. In einem solchen Fall sollen die Schiffe das Recht haben, sofort auf die Angreifer das Feuer zu eröffnen. Weitere Vergeltungsmaßnahmen sollen jedoch erst nach einem Gedankenaustausch zwischen den an der Seekontrolle beteiligten Mächten vorgenommen werden, wobei eindeutig festgelegt werden soll, daß dieser Gedankenaustausch kein Verschleppungsmanöver sein darf.

Die weiteren Verhandlungen über diesen Kompromißvorschlag dürften im Anschluß an die für Mittwochabend erwartete Rückkehr des deutschen Botschafters von Ribbentrop begonnen werden. Die „Times" läßt dabei durchblicken, daß die Verhandlungen durch direkte diplomatische Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den drei Botschaftern der übrigen Seekontrollmächte durchgeführt werden.

Die Unterredung des englischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano am Dienstagabend, die über eine halbe Stunde dauerte, hat, wie von zuverlässiger Seite verlautet, kein positives Ergebnis gehabt. Außenminister Graf Ciano erklärte dem Botschafter, daß Italien die englischen Vorschläge prüfen würde und stellte zugleich eine Antwort für Mittwoch in Aussicht. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man trotz der italienischen Bedenken über die Sicherheitszonen damit, daß diese Antwort positiv ausfallen wird.

„Bolzano" holt die Toten

des italienischen Hilfsschiffes „Barletta"

Rom, 9. Juni.

Zur feierlichen Ueberführung der sechs italienischen Marineoffiziere, die dem feigen Angriff bolschewistischer Flugzeuge auf das italienische Flottenhilfsschiff „Barletta" zum Opfer gefallen sind, ist am Dienstagnachmittag aus Neapel ein aus dem Kreuzer „Bolzano" und vier Torpedojägern bestehendes Geschwader nach Palma de Mallorca ausgelaufen.

Die gefallenen Offiziere werden am Donnerstagvormittag auf dem Kreuzer „Bolzano" eingeschifft. Am Samstagvormittag wird das faschistische Italien seine Gefallenen mit allen militärischen Ehren in Neapel empfangen und als Helden, die im Dienst am internationalen Frieden unter bolschewistischen Bomben ihr Leben ließen, in der Heimat zur Ruhe geleiten.

Chinas Finanzminister in Berlin

Dr. Kung, ein Freund Deutschlands, wird herzlich begrüßt

Berlin, 9. Juni.

Am Mittwochvormittag traf mit dem Nordexpreß der chinesische Finanzminister Dr. Kung in Begleitung des chinesischen Marineministers Chen, des Generalsekretärs im Exekutiv-Yuan (gleich Rat) Wong und des Staatssekretärs im Eisenbahnministerium Tseng sowie anderer maßgeblicher chinesischer Persönlichkeiten in Berlin ein.

Die chinesischen Gäste wurden vom Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht auf dem Bahnhof begrüßt. Zum Empfang waren ferner der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Kleinmann, der Chef des Protokolls Gesandter v. Bülow-Schwante, Oberregierungsrat Dr. von Spindler vom Reichswirtschaftsministerium und andere Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen.

*

Wir begrüßen in dem chinesischen Gast einen der hervorragendsten Vertreter seines Landes und einen Finanzmann von Weltruf. Kung stammt aus altem chinesischem Geschlecht und leitet seine Familie unmittelbar von Konfuzius ab. Er ist auch mit dem chinesischen Nationalheros Sunjatsen verwandt, dem Schöpfer der chinesischen Volksbewegung Kuomintang. Auch dem Regierungschef Marschall Tschiangkaischek steht er verwandtschaftlich nahe und vertritt ihn gleichzeitig als Vizepräsident im Amt der Exekutive, also als stellvertretender Ministerpräsident. Dr. Kung ist alter chinesischer Revolutionär. Seit 1911 hat er mitgeholfen, die Revolution des Volkes vorwärtszutreiben. Wir finden ihn in hohen Aemtern, so als Industrieminister und als Präsident der Zentralbank und Chinesischen Staatsbank.

Kung steht im 57. Lebensjahre. Er hat unendlich viel getan für die Sicherung der Revolution und die Festigung des jungen chinesischen Staates. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Stabilisierung der Währung und die Ordnung des weitverzweigten Anleihedienstes. Seiner Klugheit und seiner Energie dankt es China, daß es in den Tagen der vorübergehenden Gefangennahme Tschiangkaischeks vor Erschütterungen bewahrt blieb. Kung hat damals entschlossen die Führung in die Hand genommen.

Kung gehört zu den Staatsmännern des Fernen Ostens, die dem Schicksal unseres Volkes und der aufbauenden Politik unserer Bewegung nicht nur außerordentliches Interesse, sondern auch weitgehendes Verständnis entgegengebracht haben. Wir begrüßen den Minister daher zugleich mit der Achtung, die man einem guten Freunde entgegenbringt.

Typhus im Flüchtlingslager

Sechs baskische Kinder gestorben

(Eigener Dienst.)

London, 9. Juni.

In dem bei Southampton errichteten Flüchtlingslager, in dem rund 4000 baskische Kinder untergebracht sind, wurden Typhuserkrankungen festgestellt. Trotz sofortiger Maßnahmen seitens des englischen Gesundheitsministeriums sind schon sechs baskische Kinder gestorben. Um eine bessere Kontrolle des Flüchtlingslagers zu ermöglichen, soll dieses in den nächsten Tagen in eine Reihe kleinerer Lager aufgeteilt werden.

MARCHIVUM

Die letzten Minuten auf Walfänger „Rau III"

Unter Deck vom Wasser eingeschlossen / Noch 12 Vermißte / Augenzeugen berichten

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

ka. **Bremerhaven**, 9. Juni.

Die ganze Unterweser trauert. Schiffe, Häfen und Häuser haben die Flaggen auf Halbstock gesetzt. Die Bevölkerung steht tief unter dem Eindruck des großen Unglücks, das die junge deutsche Walfängerei betroffen hat. Nach den letzten Meldungen hatten sich an Bord des auf so rätselhafte Weise gesunkenen Dampfers „Rau III" 43 Teilnehmer an der Probefahrt befunden, die sich aus Besatzung, Werftpersonal und geladenen Gästen zusammensetzten. 31 von ihnen sind bisher als gerettet festgestellt worden, 12 werden noch vermißt.

Der Schiffsrumpf wird aufgeschweißt

Mit fieberhafter Eile arbeiten die an der Unfallstelle eingesetzten Bergungsdampfer, in der Hoffnung, die im Inneren des Schiffes Eingeschlossenen noch zu retten. Mittels Unterwasser-Brennapparaten ging man daran, den Schiffsrumpf aufzuschweißen. Aber als Luft in das Innere des Wracks eindrang, sackte dieses plötzlich weg, kaum daß sich die Männer vom Hebeleichter noch in Sicherheit bringen konnten. Auch Angehörige der Garnison hatten sich zum Rettungswerk zur Verfügung gestellt, ihre Klopfzeichen am Schiffskörper blieben unbeantwortet.

„Ein Wasserberg schoß mir entgegen ..."

Ein Besatzungsmitglied gab nach seiner Rettung unserem Sonderberichterstatter eine Schilderung der letzten Minuten auf „Rau III": Wir waren gerade bei Drehmanövern. Das Schiff befand sich um diese Zeit querab vom Südkopf der Nordschleuse. Ich hatte an Deck zu tun gehabt und wollte mich nun in den Maschinenraum begeben. Als ich die Treppe halb niedergestiegen war, legte sich das Schiff plötzlich schräg, so daß ich mich am Geländer festhalten mußte. Ich rief einem Kameraden im Maschinenraum ein Vorsichtssignal zu, da schoß mir auch schon aus dem oberen Türeingang ein ganzer Wasserberg entgegen. Hinauf die Treppe ... zuckte es mir durchs Gehirn, aber die in breiten Strömen einbrechenden Fluten rissen mich immer wieder zurück, wenn ich versuchte, mich gegen sie anzustemmen. Ich fiel die Treppe herunter. Im Maschinenraum wollte ich um Hilfe rufen, schluckte aber so viel Wasser, daß ich halb besinnungslos wurde.

Sprung über Bord

Mit letzter Kraft riß ich mich wieder auf. Da bemerkte ich, daß durch die Luken noch Tageslicht fiel, ich kroch über einen Zylinder hinweg und zog mich an einem Träger langsam hoch, endlich war die Luke erreicht. Draußen sah ich, daß das Schiff schon ganz seitlich lag, ich rutschte nach der entgegengesetzten Seite in der Hoffnung, beim völligen Kentern des Schiffes auf dem Kiel zu liegen zu kommen, aber als das Schiff nicht weitersackte und ich einige Kameraden im Wasser schwimmen sah, sprang ich ihnen nach.

Obwohl ich gut schwimmen kann, wurde es mir schwer, mich über Wasser zu halten. Die schweren Arbeitsstiefel, die Strümpfe, die sich vollgesogen hatten, der enganliegende Pullover hinderten mich in meiner Bewegungsfreiheit. Unter größten Anstrengungen gelang es mir, mich auszukleiden. Nicht weit von mir trieb ein Lehrling und ein Geselle von der Werft. Der Lehrling begann plötzlich zu winken und zu schreien, die Kräfte verließen ihn. Da schnellte sich der Geselle, der selbst schwer mit den Wellen zu kämpfen hatte, auf ihn zu und es gelang ihm, den Jungen über Wasser zu halten.

Gerettet!

Endlich, wir waren bereits eine halbe Stunde im Wasser und weit abgetrieben worden, tauchte ein Granatkutter auf, der uns an Bord nahm. Vier andere Schiffbrüchige hatte er bereits gerettet.

„Alles spielte sich so rasend schnell ab", so erzählte ein anderer Geretteter, Kapitän Schenk, unserem Sonderberichterstatter, „daß das Unglück schon geschehen war, ehe wir überhaupt denken und handeln konnten. Ich erwischte einen Rettungsring, den ich zwei Ertrinkenden, die gleich am Anfang von Bord gestürzt waren, zuwarf. Rette sich, wer kann — es war das einzige Kommando, das ich geben konnte. Seit dem Kriege habe ich solch schnelles Absacken nicht erlebt." Dabei fährt der alte Seebär seit 1893.

Auf dem Unglücksschiff befand sich auch der Leiter des Hamburger Büros, der Firma Walter Rau, Kapitän Kircheiß, der nach seiner Rettung berichtet, daß der Dampfer bereits eine erfolgreich absolvierte Probefahrt hinter sich gehabt habe, als noch einige Wendemanöver und Drehkreise gefahren werden sollten. Dabei legen sich die schmalgebauten Walfangdampfer im allgemeinen ziemlich über. Dieses Ueberlegen ging aber bei der „Rau III" schließlich in ein Unterschneiden des Schiffes über, das sich plötzlich auf die Seite legte.

Kapitän Kircheiß befand sich mit dem Führer des Schiffes zur Zeit des Unglücks auf der Brücke. Die meisten Probefahrgäste waren ebenfalls an Deck, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch mehr Menschenleben gefordert hat. Was die eigentlichen Ursachen des Unterganges betrifft, so steht man, wie der Kapitän betont, vor einem völligen Rätsel.

Fangschiffe, die auf der gleichen Werft wie „Rau III" und nach fast den gleichen Rissen gebaut wurden, haben sich in der Antarktis während der letzten Fangsaison ausgezeichnet bewährt. Und auch die erst vor einigen Wochen fertiggestellten Dampfer „Rau I" und „Rau II" haben die gleichen Wendemanöver wie die „Rau III" unter den gleichen Bedingungen einwandfrei ausgeführt.

In Kürze

Die Beratungen der deutsch-polnischen Eisenbahnkonferenz haben in Krakau begonnen. Sie sollen vier Tage dauern.

*

Reichsminister Dr. Frank nahm die Konstituierung des Ausschusses für die Erneuerung des GmbH-Rechts vor.

*

Infolge der Preissteigerungen in Frankreich hat der Kriegsminister den Betrag, der für die Ernährung der Soldaten ausgeworfen wird, erhöht.

*

Der Schatzkanzler Sir John Simon betonte im englischen Unterhaus, daß sich an der britischen Währungspolitik, wie sie in der Erklärung vor der Weltreichskonferenz 1933 und dem Dreimächtewährungsabkommen vom September vorigen Jahres festgelegt sei, nichts ändern werde.

*

In einer Betrachtung der Londoner „Times" über die politische Lage im Donauraum wird erklärt, daß Deutschland auf dem Balkan eine führende Rolle spielen werde und spielen müsse.

*

Der parlamentarische Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt, Lord Plymouth, ist am Dienstagnachmittag, aus Riga kommend, zu einem zweitägigen Besuch in Kowno eingetroffen.

*

„Daily Telegraph" berichtet aus Moskau, daß dort der Beauftragte für die sowjetrussische Schwerindustrie die Lage in der Eisen- und der Stahlindustrie als katastrophal bezeichnet habe.

*

Die Kownoer Appellationskammer verurteilte am Mittwoch neun Kommunisten, dabei sieben Juden, zu Zuchthausstrafen von anderthalb bis sechs Jahren.

Flugzeugabsturz im Nebel

Paris, 9. Juni.

Am Spätnachmittag des Dienstag stürzte ein französisches Militärflugzeug des Luftflottenstützpunktes Maison Blanche bei Blida ab. Der Flugzeugführer kam dabei ums Leben. Der Beobachter erlitt nur leichte Verletzungen. Der Absturz erfolgte während eines dichten Nebels im Gebirge.

Tuchatschewski restlos erledigt

Man hat für ihn bereits einen Nachfolger bestimmt

Moskau, 9. Juni.

In Moskau wird jetzt eine Reihe weiterer Umbesetzungen in der Führung der Roten Armee bekanntgegeben, welche die bisher noch immer nicht bestätigten Gerüchte über die Verhaftung Marschall Tuchatschewskis nun doch zu bekräftigen scheinen.

Bekanntlich war der bisherige Stellvertreter Woroschilows, der Marschall Tuchatschewski, am 11. Mai zum Befehlshaber des Wolga-Militärbezirks — gelinde gesagt — degradiert worden. Er hat diesen Posten jedoch nicht mehr angetreten, sondern wurde nach übereinstimmenden Informationen bereits gegen Ende des vorigen Monats verhaftet. Nunmehr scheint sich das Schicksal Tuchatschewskis vollends erfüllt zu haben, da der ihn noch vor wenigen Wochen übertragene Posten jetzt anderweitig durch den Divisionskommandeur Jefremow besetzt worden ist. Die bisherigen Gerüchte um die Person des Marschalls haben sich also, trotz anfänglicher Dementi, bestätigt. Man nimmt an, daß eine ganze Gruppe von hohen Offizieren das Schicksal Tuchatschewskis teilt.

Was den jetzt endgültig beseitigten Marschall Tuchatschewski im einzelnen zur Last gelegt wird, ist noch nicht bekannt. Vermutlich handelt es sich um Beziehungen zu Oppositionellen, d. h. mit Stalin unzufriedenen Parteikreisen, mit deren „Entlarvung" und „Ausrottung" Stalin und seine GPU zur Zeit so intensiv beschäftigt sind.

Weiterhin wird amtlich mitgeteilt, daß der bisherige Generalinspekteur der Kavallerietruppen Marschall Budjonny zum Befehlshaber des Moskauer Militärbezirks, der Armeekommandeur zweiten Ranges Dybenko zum Befehlshaber des Leningrader und der Armeekorpskommandeur Kuibyschew zum Befehlshaber des Transkaukasischen Militärbezirks ernannt worden sind.

Südafrika täuscht den Londoner Rundfunk

Ein plumpes Manöver während der Krönungsfeierlichkeiten

EP. **London**, 9. Juni.

Große Entrüstung erregt in London die Enthüllung, daß die Südafrikanische Rundfunk-Gesellschaft im Verlaufe ihrer großen Empire-Sendung gelegentlich der Königskrönung ihre englischen Zuhörer aufs gröblichste getäuscht hat.

Eine wesentliche Rolle in diesem Programm spielte ein „Goldwäscher" sowie ein „Zuckerpflanzer" von Drakensberg, die beide, um die große Brüderschaft des Empires auch in Südafrika zu unterstreichen, von ihren Arbeitsstätten aus dem neu gekrönten König ihre Treue versicherten. Nunmehr stellt sich heraus, daß der Goldwäscher durch einen Sportredakteur aus Kapstadt und der Pflanzer durch einen Lichtspieltheater-Manager aus Johannesburg dargestellt wurde. Weiter wurde für die Sendung aus dem südafrikanischen Nationalpark für das angeblich echte Löwengebrüll eine im zoologischen Garten in Pretoria aufgenommene Platte verwendet.

Die Blätter greifen am Mittwoch die südafrikanischen Rundfunkbehörden wegen dieser Fälschungen scharf an. Die Englische Rundfunk-Gesellschaft, die die Sendung in England verbreitet hat, hat eine Untersuchung eingeleitet.

„Große deutsche Fotografie"

Eine interessante Ausstellung in den Räumen des Mannheimer Kunstvereins

Die Räume des Mannheimer Kunstvereins schmücken zur Zeit große Fotografien von bekannten deutschen Meistern, deren Besichtigung sich sicherlich lohnt. Technisch einwandfrei sind die ausgestellten Stücke ausnahmslos. Dem Laien offenbart sich, welch herrliche Aufgaben einem leidenschaftlichen und geübten Fotografen gestellt sind, dem Fotokünstler selbst gibt die Ausstellung mancherlei Anregung.

Fünf Meister des Objektivs zeigen Produkte ihrer Arbeit: Hans Retzlaff, Prof. Walter Hege, Dr. Martin Hürlimann, Dr. Paul Wolff und Erna Lendwai-Dircksen.

Hans Retzlaffs Bilder von den Banater Schwaben erfreuen sich ausschließlich an der Volkstracht unserer deutschen Brüder in Rumänien. Das Menschliche ist dem Fotografen unwesentlich. Die Bilder wirken gestellt, das Leben und die Bewegung fehlt. Selbst der Hintergrund und die Umgebung, in die er seine Objekte stellte, verschwinden vor dem rein Gegenständlichen der Tracht. Sie aber tritt in klarer und sauberer Zeichnung hervor. — Professor Walter Hege zeigt ausdrucksvolle Aufnahmen aus Olympia. Die Landschaftsbilder — „Der heilige Hain", „Zeustempel" usw. — sind gut in sich geschlossen. Die Wolken in den beiden Bildern „Kronoshügel" und „Olympia mit Kronoshügel und Alpheiostal" hervorragend und stimmungsvoll. Sehr gut gesehen sind die Aufnahmen der Plastiken. Hier spürt man deutlich die Hand des Meisters, der das Werk ehedem schuf. Ebenso sauber und klar sind die Wiedergaben von Dr. Martin Hürlimann, der Figuren und Teilstücke der Dome zu Paris, Chartres, Amiens und Reims vorlegt.

Und dann ein Einblick in das vielseitige Arbeitsgebiet von Dr. Paul Wolff! Er geht in das werktätige Leben, bringt Fotos aus Betrieben, Instituten, Werkstätten, Fabriken. Hier sprühen Funken, Bewegung liegt gewaltig in jeder Aufnahme. Dr. Wolff versteht es, jede einzelne Szene interessant zu machen. Nichts ist gestellt. Man hat den Eindruck, wenn man diese Fotos ansieht — und das gilt auch von den Personenaufnahmen — als sei das pulsende Leben in seinem schönsten Teil für die Dauer einer einzigen Sekunde festgehalten. Vorher braust es und schäumt es. Und nachher wogt es gewaltig weiter.

Auch Erna Lendwai-Dircksen hat das Leben festgehalten. Wo aber Wolff die große Bewegung sieht, da horcht sie leise in die Seelen der Menschen hinein. Sie zeigt Charakterköpfe aus den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes. Und die Gesichter dieser Bauern und Frauen wachsen mächtig aus dem Papier heraus. Das ganze Leben mit all seinen Freuden und Leiden, Siegen und Unterlagen hat sich darauf abgezeichnet. Sehr eindrucksvolle Bilder, die auf den ersten Blick gefangennehmen!

Helmut Schulz.

Strawinskys „Persephone" in Braunschweig

Die Braunschweiger Theater-Festwoche „Zeitgenössische Dichter und Komponisten" fand ihren krönenden Abschluß mit einem fesselnden Abend, der zwei Uraufführungen brachte. Im Mittelpunkt des Interesses stand die reichsdeutsche Uraufführung von Igor Strawinskys Melodrama „Persephone" nach einem Text von André Gide, die vor allem auf die Vertreter der musikalischen Fachwelt starke Anziehungskraft ausübte. Wie vorauszusehen, zeigte sich hier Strawinsky auf neuen Wegen. Die Tonsprache und Tonfarbe bewegt sich nicht mehr in jener primitiv-raffinierten Melodik, die alle tonalen Verhältnisse aufhebt, kennt keine rhythmische und harmonische Eindeutigkeit, kurz, ist weit entfernt von der neoklassizistischen Haltung, die wir aus den früheren Werken Strawinskys kennen. Freilich, in der Wahl eines großen Orchester- und vielgestuften Chorapparates, dessen Einsatz — das ist das Eigentümliche — einem kaum zum Bewußtsein kommt wegen der durchgehenden Flächigkeit und Stahlhärte des Klanglichen, offenbart sich Eigenes. Strawinskys Musik mutet hier an wie aus einer fernen Welt, sie ist nüchtern, sparsam, sie dokumentiert die individuelle Eigenständigkeit ihres auf Einflüsse Debussys zurückgreifenden und diese verflechtend ausweitenden Schöpfers, sie stammt nicht aus musikalischer Urkraft, sondern aus einer kühlen, starren, weltenfernen Geistigkeit, kurzum, sie bedeutet dem Hörer eine ungewohnte Begegnung.

Ohne Frage hat Strawinsky mit der Gestaltung dieses Melodrams, dessen modern sachliche Eindringung in eine antike Stoffwelt zumindest ungewöhnlich ist, seinen charakteristischen Schaffensweg mit folgerichtiger Unerbittlichkeit fortgesetzt. Ohne Frage auch war die Begegung mit diesem Werk, das sich spürbar anlehnt an alte madrigalische Opernformen, interessant und aufschlußreich für die Weiterentwicklung einer in ihrer Art einsam ragenden Komponistenpersönlichkeit. Der Einsatz des Braunschweigischen Landestheaters war darum anzuerkennen und wurde auch vom vollen, interessiert folgenden Hause mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Der Dirigent der Aufführung, Ewald Lindemann, der Regisseur Heinz Arnold, der Choreograph Hans Macke, der Bühnenbildner Adolf Mahnke, der Chorleiter Kurt Teichmann und endlich auch die Hauptsolisten Hella Kaiser als Persephone und Josef Witt als Eumolpos waren gleichermaßen mit straff diszipliniertem Einführungsvermögen und Stil um die Wiedergabe bemüht und wurden mit starkem anerkennendem Beifall bedacht.

An diese Uraufführung schloß sich nach der Erstaufführung von Othmar Schoecks anspre-chend heiterer Märchenoper „Vom Fischer und syner Fru" noch eine weitere Uraufführung des von Hans Macke verfaßten Balletts „Das blaue Tuch" an, dessen Musik Ewald Lindemann nach spanischer Volksmusik von Joaquim Nin wirksam orchestriert hat. Das Ballett des Braunschweigischen Landestheaters brachte das lebensvoll und farbenreich choreographisch gestaltete, gefällige Werk zu eindrucksvoller Wiedergabe, an der namentlich die straffe Disziplin der Tanzgruppe auffiel. Hanns Meseke.

Kleiner Kulturspiegel

Pola Negri schwer erkrankt. Die Filmschauspielerin Pola Negri, die vor einigen Tagen nach Bayreuth gefahren war, ist dort schwer erkrankt. Auf ihren Wunsch wurde sie durch einen Krankenwagen der Bayreuther Sanitätskolonne in eine Berliner Privatklinik gebracht.

Karl Elmendorff dirigiert an der Berliner Staatsoper. Generalintendant H. Tietjen hat den Mannheimer Generalmusikdirektor Karl Elmendorff in der Spielzeit 1937/38 für mindestens 20 Abende als Dirigent der Berliner Staatsoper gastweise verpflichtet.

Auch in Deutschland Theater unter der Erde. In Frankreich wird bekanntlich zur Zeit an einem Riesentheater gebaut, das sich mit seiner Bühne und seinem riesigen Zuschauerraum ganz unter der Erde befindet. Nur wenige Deutsche wissen, daß es auch in Deutschland ein Theater unter der Erde gibt. Es ist dies die merkwürdige Naturbühne im Hohlengebiet des Harzortes Rübeland. Seit einigen Jahren finden hier in der großen Baumannhöhle, die mit ihren phantastischen Tropfsteingebilden schon Goethe entzückte, regelmäßig während der Sommermonate Festspiele statt. Den Auftakt in diesem Jahre bildet die Uraufführung des Volksstückes „Die vom rauhen Lande", das in der Bergwelt des Harzes spielt.

MARCHIVUM

Neue Sandschak-Spannung

Einstellung des Eisenbahnverkehrs

Jerusalem, 9. Juni.

Dem arabischen Nachrichtenbüro in Damaskus zufolge erteilte der französische Hohe Kommissar der Franco-syrischen Eisenbahngesellschaft den Auftrag zur Schließung aller längs der türkischen Grenze bis zum Irak gelegenen Bahnhöfe. Jeglicher Personen- und Warenverkehr wird vorläufig eingestellt. Diese Maßnahme hängt offenbar mit der türkisch-syrischen Spannung im Sandschak zusammen. Eine Auswirkung dieser Spannung ist durch die Verstärkung des französischen Militärs in Nordsyrien. Die alarmierenden Nachrichten über die türkischen Grenzverstärkungen halten an. Die für den 10. Juni in ganz Syrien angesetzten Protestdemonstrationen wegen der Sandschaklösung sollten zum nationalen Trauertag ausgestaltet und die Flaggen auf Halbmast gesetzt werden.

Krofta deckt einen Moskaujünger

Prag, 9. Juni.

Außenminister Dr. Krofta fand es am Dienstag notwendig, im Abgeordnetenhaus den tschechoslowakischen Gesandten in Warschau, Slawik, in Schutz zu nehmen, dem von der tschechoslowakischen Rechtsopposition zum Vorwurf gemacht worden war, daß er am polnischen Nationalfeiertag demonstrativ nach Moskau abgereist sei.

Dr. Krofta entschuldigte das Verhalten des Gesandten damit, „daß der polnische Staatsfeiertag nur historische Bedeutung" habe.

Kohlenstaubexplosion bei Zeitz

(Eigener Dienst.)

k. Halle, 9. Juni.

Beim Schichtwechsel auf der Grube „Schäde" im Kreise Zeitz ereignete sich am Dienstag eine Kohlenstaubexplosion. Mit einer starken Detonation schoß eine riesige Feuersäule empor. Die Werkfeuerwehr und die Wehren aus der Umgebung arbeiteten stundenlang an der Bekämpfung des Feuers, das im Anschluß an die Explosion ausgebrochen war. Ein Schwerverletzter konnte geborgen werden. Der entstandene Sachschaden ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Rotmord nach 5 Jahren aufgeklärt

(Eigener Dienst.)

d. Essen, 9. Juni.

Ein roter Ueberfall vom Jahre 1932, bei dem ein SA-Mann niedergeschossen wurde, konnte jetzt erst voll aufgeklärt werden. Als Täter wurde ein Kommunist gefaßt, der seinerzeit als Motorradfahrer die Verbindung zwischen den einzelnen Antifatrupps in Essen-West aufrechterhalten und den Ueberfall auf den SA-Mann organisiert hatte. Sämtliche an diesem Verbrechen Beteiligten sehen jetzt ihrer Aburteilung entgegen.

„Westfalen" rettet Schiffbrüchige

Rio de Janeiro, 9. Juni.

Der deutsche Flugzeugstützpunkt „Westfalen" übernahm bei der Insel Fernando Noronha die Besatzung eines griechischen Dampfers, der in Flammen stand.

Joan Harlow wird gerächt

„Fun-Clubs" behaupten: Sie wurde zu Tode gehetzt

Hollywood, 9. Juni.

Ganz Amerika trauert um Joan Harlow, die auf dem Höhepunkt ihrer Erfolge im Alter von 26 Jahren (nicht 36 Jahre, wie wir zuerst meldeten) an den Folgen einer Influenza gestorben ist.

Ein Stern ist erloschen am Filmhimmel Amerikas. Einer der ganz großen Stars wurde, kaum 26 Jahre alt, mitten aus der Arbeit heraus, vom Tode abberufen. Mit Windeseile flog die Kunde von dem plötzlichen Tode Joan Harlows durch die Vereinigten Staaten. Und wenige Stunden nachher spielten sich vor dem Studio in Hollywood, in dem Joan Harlow noch vor wenigen Tagen für ihren neuesten Film „Herzensdiener" gearbeitet hatte, unbeschreibliche Szenen ab.

Weltbild (M)

Die amerikanische Filmschauspielerin Joan Harlow

Man muß wissen, wie weit die Filmbegeisterung in USA geht, um die nachfolgend geschilderten Vorgänge zu verstehen. Jeder Star hat seine „Fun-Clubs", zu denen sich seine Anbeter zusammenschließen. In allen größeren Städten gibt es einen „Joan-Harlow-Club", dessen Mitglieder junge Mädchen und alte Damen, würdige Ehemänner und romantische Gymnasiasten sind, die diese Künstlerin besonders verehren. Sie veranstalten Joan-Harlow-Abende, sie machen gemeinsame Ausflüge nach Hollywood, um das Heim der Künstlerin zu besichtigen, sie beschenken sie zu ihrem Geburtstag und schmücken die Klubräume mit großen Porträtaufnahmen des Stars. Einmal im Jahr kam Joan Harlow, wenn es sich ermöglichen ließ, zu ihren Klubs zum Teebesuch und gab Autogramme. Die zahllosen Verehrerinnen der Künstlerin haben sich natürlich auch ihr Haar platinblond färben lassen — Joan Harlow hat bekanntlich das Platinblond erfunden und damit eine Weltmode geschaffen, die sich über die fünf Kontinente ausbreitete — sie färbten ihre Haare wieder dunkel, als die Harlow unlängst der Platinfarbe Lebewohl sagte, sie kopierten ihre Kleidung und ahmten ihre Bewegungen nach.

Diese Klubs waren es, die in Sonderwagen nach Hollywood fuhren, um vor dem Studio, in dem Jean Harlow gearbeitet hat, zu demonstrieren. Sie trugen Schilder, auf denen etwa zu lesen war: „Ihr habt unseren Liebling getötet!" oder „Schluß mit dem Raubbau an Filmkünstlern!" oder „Die reizendste Künstlerin der Welt ist von den Produzenten zu Tode gehetzt worden!" Rufe wie „Mörder!", „Menschenschinder" und „Sklavenhalter" wurden laut, die erregten Backfische und filmbegeisterten Jünglinge machten Miene, Steine gegen das Atelier zu werfen, so daß ein Sonderkommando der Polizei erscheinen mußte, um die Menge vor unbesonnenen Taten zurückzuhalten.

Die Hintergründe dieser Demonstrationen sind in der Tatsache zu erblicken, daß die Künstler in Hollywood heute in der Tat bis zum Aeußersten getrieben und gehetzt werden, um einen Film möglichst schnell fertigzustellen. Die kostspieligen Tonapparaturen bringen es mit sich, daß jeder Drehtag ein Vermögen kostet, und so haben sich die Produzenten entschlossen, dem Regisseur für jeden Tag, den er einen Film eher als vereinbart fertigstellt, eine Prämie zu bezahlen. Diese Methode hat die Hetze noch erhöht, so daß die Stars nun trotz ihres scheinbar so beneidenswerten Daseins kaum mehr zum Verschnaufen kommen. Dazu gesellte sich noch die große Hitze, unter der Hollywood in den letzten Tagen zu leiden hatte, und da Joan Harlow mitten während der Filmarbeit zusammenbrach, entstand in der Oeffentlichkeit der Eindruck, sie sei ein Opfer der Ueberarbeitung und des Raubbaues geworden, den die Produzenten mit ihren Stars treiben. Inwieweit das zutrifft, kann man natürlich nicht sagen, auf alle Fälle haben die „Joan-Harlow-Klubs" für die nächsten Tage große Protestkundgebungen angekündigt und geschworen, daß sie den tragischen Tod ihres Lieblingsstars rächen werden.

Längste Sonnenfinsternis seit 1200 Jahren

Freude unter den Astronomen, die Eingeborenen aber zitterten

Neuyork, 9. Juni.

Die amerikanische Presse berichtet von äußerst erfolgreichen Beobachtungen der vollständigen Sonnenfinsternis vom Dienstag. Die Beobachtungen wurden von Expeditionen aus den Vereinigten Staaten, Japan und Peru durchgeführt. Sie erfolgten im südlichen Teil des Stillen Ozeans, hauptsächlich von dem Gipfel der westlichen Anden aus.

Es handelte sich um die längste Sonnenfinsternis seit 1200 Jahren; sie dauerte sieben Minuten und zwei Sekunden. Astronomen an Bord eines Frachters im südlichen Pazifik funkten begeistert vom Gelingen ihrer fotografischen Aufnahmen.

Ebenso viel Glück hatte der bekannte amerikanische Armeeflieger Major Stevens, der von seinem Flugzeug aus in einer Höhe von rund 8000 Metern über den Anden Aufnahmen machte. Er flog und fotografierte im Auftrage des amerikanischen Naturgeschichtl. Museums.

Aus Peru wird berichtet, daß dort die Indianer wegen der Sonnenfinsternis große Angst ausstanden. Sie liefen in die Kirchen oder beteten gleich im Freien.

Eine Leiche im Trinkwasser

Taucher im Flugzeug geholt

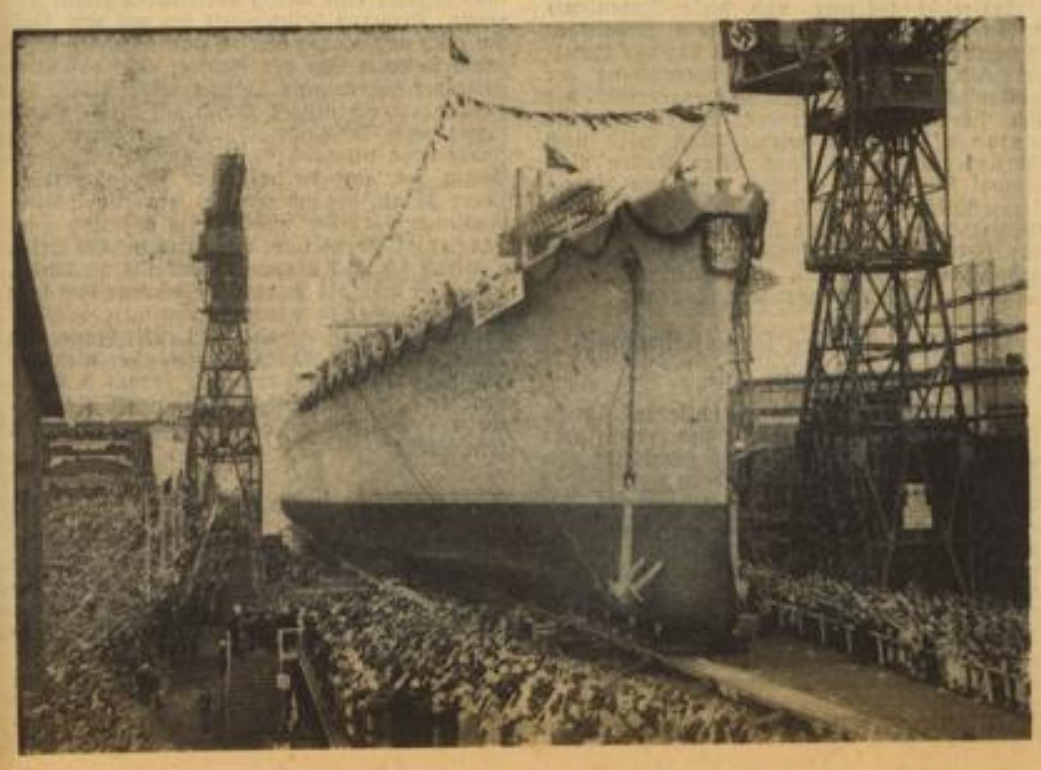
Warschau, 9. Juni.

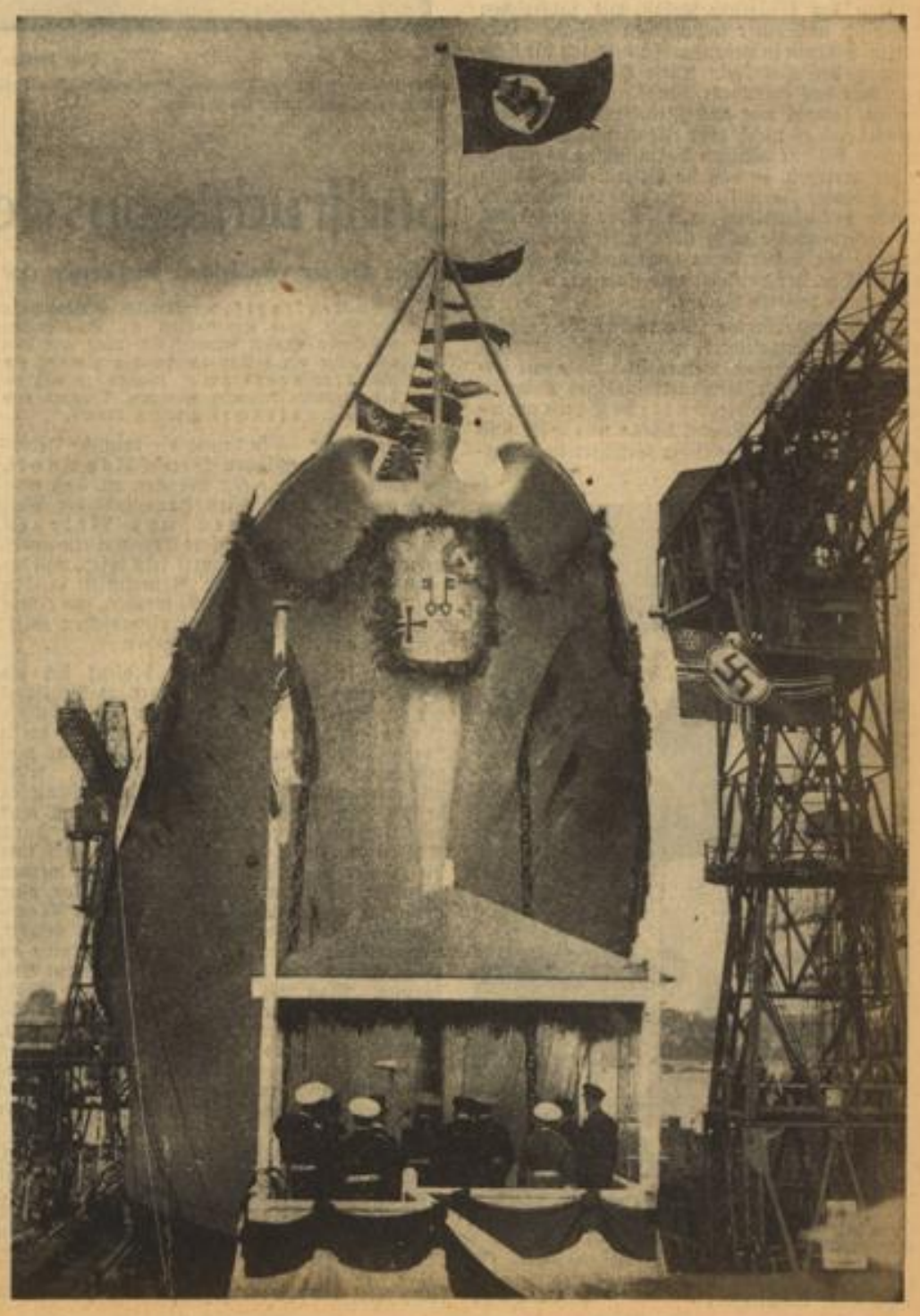
Am Sonntag ertrank ein Ausflügler in dem 25 Meter tiefen Staubecken des Wasserwerkes in Wapienice, das die polnische Stadt Bielsz, eine Stadt von 20 000 Einwohnern, mit Wasser versorgt. Da die Leiche bis jetzt nicht geborgen werden konnte, ist die Wasserversorgung der Stadt gefährdet. Ein aus Gdingen mit einem Flugzeug herbeigeholter Taucher stieg gestern zwölfmal in das Staubecken hinab, ohne daß es ihm bisher gelang, die Leiche zu finden. DieUcharbeiten werden heute fortgesetzt.

Die Wasserversorgung von Bielsz muß wegen Vergiftungsgefahr eingestellt werden, wenn die Leiche heute nicht geborgen werden kann.

„Blücher" lief vom Stapel

Am Mittag des 8. Juni lief in Kiel in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, auf der Werft der Deutschen Werke AG der 10 000-Tonnen-Kreuzer „G" vom Stapel, der den Namen „Blücher" erhielt. Das Bild unten zeigt den Stapellauf unter dem Jubel der Gäste und Werksangehörigen. — Das Bild rechts ist während des feierlichen Taufakts auf der Werft der Deutschen Werke in Kiel aufgenommen. Der Name und das Blücher-Wappen am Bug ist enthüllt. Auf der Taufkanzel stehen Generaladmiral Raeder, Admiral Albrecht und Frau Erdmann, die Witwe des Kommandanten des früheren Kreuzers „Blücher"





MARCHIVUM

Im Land der tausend Tempel

Angkor, die Hauptstadt eines geheimnisvollen Volkes / Bei der größten Sehenswürdigkeit Asiens

Griechenland, Aegypten, Babylon, Mexiko und Peru — alle die Stätten früherer Kulturen haben von jeher die Phantasie denkender Menschen beschäftigt. Weniger bekannt, aber gewiß ebenso interessant und aufregend ist die Geschichte der Chmer, jenes geheimnisvollen Stammes, der im 8. und 9. Jahrhundert seine Blütezeit erreichte und das weite Gebiet des gegenwärtigen Indo-Chinas beherrschte. Angkor, heute im französischen Kolonialgebiet Cambodia gelegen, war die Hauptstadt der Chmer und noch jetzt zeigt es sich, welche bemerkenswerte Höhe der Kultur und Zivilisation seine Erbauer erreicht haben müssen.

Angkor liegt unweit der Ostgrenze von Siam. Man kann es auf Autostraßen, die die Franzosen gebaut haben, von Saigon aus nach einer Fahrt von 600 Kilometer erreichen, oder auch von Bangkok aus per Eisenbahn und einer zusätzlichen Autofahrt über 160 Kilometer. Wie die meisten Kulturen vergangener Zeiten, hat sich auch die der Chmer am besten in ihren Tempelbauten erhalten. Sie waren Buddhisten, aber von einer besonders toleranten Art und duldeten das Bildnis der Vishnu neben dem des Buddha. In Angkor standen zwanzig Tempel, und längs der Straßen, die aus der Hauptstadt ins Land führten, fand man die Ueberreste von weiteren 900. Sie sind meist aus Sandstein erbaut und mit Statuen und Reliefskulpturen von großer, durchaus nicht primitiver Kunst geschmückt.

Bauten — ohne Mörtel

Die Ausführung der Tempelbauten ist umso bemerkenswerter, als die Geschichte der Chmer zeigt, wie oft sie in Kämpfe und Kriege verwickelt waren. Der Reichtum des Landes und seiner Hauptstadt, der Kaufleute aus Indien und China in großer Zahl anlockte, zog auch raubgierige Heerhaufen und eroberungslüsterne Stämme an und so gab es fast ständig Grenzstreitigkeiten und Zusammenstöße, die sich oft bis in das Innere des Landes hereinzogen. Vor der Gründung Angkors waren die Könige der Chmer im Land nomadenhaft umhergezogen und hatten Städte in allen Teilen gegründet, bis schließlich Angkor die dauernde Residenz wurde.

Heute ist das Land von dichtem Urwald und Dschungel bedeckt, aber es war zur Blütezeit der Stadt fruchtbarer Boden für Reisfelder, von deren Bebauung die ärmste Bevölkerung lebte. Der Hauptteil der Stadt war nach chinesischem Muster ein in sich abgeschlossener viereckiger Abschnitt, Angkor Thong genannt. Um die „Stadt in der Stadt" herum war ein Graben von 100 Meter Breite gezogen. Brücken führten zu der Mauer, einem hohen und festen Wall mit Toröffnungen in der Mitte jeder der vier Seiten. Von den vier Toren führten schnurgerade Wege in das Herz der Festung — die Wege trafen sich bei dem „Bayon", dem Haupttempel des Chmer-Reiches. Nördlich vom Tempel lag der königliche Palast, mit zahlreichen Terrassen und einer imposanten Fassade. Elefanten-Statuen in Lebensgröße bildeten die Verzierung des Palastes. Diese Gebäude waren nicht nur aus einfachem Sandstein, sondern aus diesem, sowohl wie aus Ziegelstein konstruiert. Mörtel gab es nicht, aber Ziegel und Sandstein wurden bis zur völligen Vermischung gegeneinander gerieben, so daß sie hielten. Vergoldung und lebhafte Farben waren stark im Gebrauch, ebenso Holzverkleidungen, die aber naturgemäß die Jahrhunderte nicht überdauert haben. Innerhalb der Wälle lagen sonst noch die Häuser der Reichen, der Minister und Priester, Mönchsklöster und weitere Paläste.

Bayon und Angkor Wat waren die größten Tempel im Lande und sie sind auch jetzt die besterhaltenen geblieben. Beides sind wahrhaft imposante Bauwerke. Ein merkwürdiges Kennzeichen an beiden ist die Antlitz-Ornamentik. Türme und Wände, Wälle und Höfe sind mit Skulpturen menschlicher Gesichter in Ueberlebensgröße geschmückt, die alle erdenklichen Ausdrücke tragen. Bayon besteht aus drei über einander gestaffelten „Etagen", auf denen insgesamt 50 Türme und nicht weniger als 172 Antlitz-Skulpturen angebracht sind. Oft entdeckt man einen fremdartigen Humor in diesen Bildnissen an heiliger Stätte. Von der dritten Terrasse hat man einen höchst eindrucksvollen Ausblick auf die Türme und Dome des unteren Tempelteils und den tiefen Wald, der nun das Ganze umgibt und durchdringt.

Eine uralte Metropole wird ausgegraben

Angkor Wat, der andere große Tempel, ist vielleicht noch überwältigender, denn er liegt in der freien Natur außerhalb der Schutzwälle. Man sieht den Tempel zuerst von der Höhe eines Hügels, dann kommt man in den ersten Vorhof. Statuen von Buddha und Schnitzereien an den Wänden und Säulen des Tempels fesseln das Auge. Merkwürdigerweise ist dieser Tempel während all der Jahrhunderte in Gebrauch geblieben. Von fernher kamen die Buddhisten-Mönche nach Angkor, das längst zerfallen war, und beteten in dieser hügeligen Tempelstadt außerhalb der Mauern.

Die Tempel, ihre Architektur und Skulpturen sind das einzig greifbare Ueberbleibsel der Chmer-Zeit, aber die Geschichte ist mit ihr wohl vertraut. Allerdings kann man sie nur bis zum 3. Jahrhundert nach Christi zurückverfolgen. Das Reich der Chmer verfiel im 15. Jahrhundert. Eine interessante Sage von der Gründung des Reiches. Prah Thong, der Sohn eines Königs von Delhi in Indien, war von seinem eigenen Vater aus dem Lande vertrieben worden und landete zu Schiff am Gestade von Cambodia. Er stieg aus, aber es zeigte sich, daß er nur auf einer Sandbank angekommen war, die bei Eintritt der Flut vom Wasser umspült war. Eine „Nagi" tauchte auf, eine Meerjungfrau, halb Mensch, halb Fisch, und er verliebte sich in sie. Ihr Name war Soma. So wurden Pra Thong und Soma die Begründer des Geschlechts der Chmer.

König Yacovarman ließ sich auf dem Gebiet nieder, wo Angkor erstehen sollte, und nach seinen Plänen wurde der Stadtbau begonnen. Aber erst 944 wurde sie fertig. Angkor Wat entstand 1140. Dann begann im 14. Jahrhundert die Dekadenz, und das Land verfiel. Siam eroberte das Gebiet und behielt die Herrschaft, bis im französisch-siamesischen Vertrag von 1907 Angkor unter die Oberhoheit Frankreich gestellt wurde. Seither sind die Arbeiten zur Freilegung der alten Metropole im Gange.

G. Cooper.

Eine lustige Amtshandlung

Der Bürgermeister von Tottenham (England) wirft mit seinem Amtsdiener zum Zeichen der Eröffnung des neuen Stadtbades eine junge Dame ins Wasser. Weltbild (M)

Südfrüchte aus dem hohen Norden

Die Geiser von Island im Dienste der Technik / In Reykjavik blühen Orangen

In Reykjavik, der nördlichsten Hauptstadt der Welt, wird gegenwärtig ein interessantes technisches Projekt durchgeführt. Man will hier mit Hilfe der heißen vulkanischen Quellen ein „Mittelmeerklima" schaffen, so daß an der Westküste Islands Bananen, Orangen und andere Südfrüchte gedeihen können.

„Rauchbucht" — so lautet die deutsche Uebersetzung des isländischen Wortes Reykjavik. Es mutet einen wie ein Märchen an, daß man bald aus der nördlichsten Hauptstadt der Welt Bananen, Orangen und Melonen beziehen kann, womit unsere Erde um ein neues technisches Wunder bereichert sein wird. Wieder einmal geschieht es, daß Naturkräfte in den Dienst der Menschheit gestellt werden, um einem Land der Schneesteppe und eisbedeckten Gletscher ein anderes Gesicht zu geben.

Schon seit vielen Jahren bedient sich die Bevölkerung der alten Wikingerstadt Reykjavik der nahegelegenen heißen vulkanischen Quellen, der sogenannten Geiser, deren Wassersäulen in bestimmten Abständen aus dem glühenden Erdinnern emporspringen. Nicht nur erfreuen sich die Hausfrauen des kostenlosen heißen Wassers für ihre Wäsche, man ist auch bereits dazu übergegangen, das Wasser durch Röhren in die Stadt zu leiten und mit ihm die Häuser zu beheizen. Schon jetzt werden sämtliche amtlichen Gebäude und Schulen, aber auch eine große Anzahl von Hotels und Privathäusern mit den vulkanischen Quellen geheizt. Gegenwärtig stehen der Stadt pro Minute zu Heizzwecken 1200 Liter kochendes Wasser zur Verfügung. Man will durch eine technische Großanlage diese Ziffer verzehnfachen, indem man die Bohrlöcher, die 300 Meter tief sind, noch erweitert und die Anzahl der elektrischen Pumpen vergrößert, um ein einzigartiges Projekt durchführen zu können, das Reykjavik zu einer der modernsten Städte der Erde machen soll.

Wenn die Erde Wärme zu spenden vermag, muß sie auch Kraft geben können. Damit ist die moderne Technik in der Lage, das isländische Klima zu ändern. Es wird ohne Weiteres möglich sein, nicht nur die Industrie mit den heißen Quellen von jeglicher Kohlenzufuhr unabhängig zu machen — nicht umsonst wird Reykjavik als die einzige Stadt unserer Erde bezeichnet, in der es keine Schornsteine gibt! — sondern auch bei erhöhter Ausnutzung der Geiser ein rauhes nordländisches Klima in ein mildes „Mittelmeerklima" zu verwandeln. So entstehen jetzt in der Nähe der heißen Quellen ausgedehnte Gärtnereien mit langen Reihen von Treibhäusern, in denen — Südfrüchte erzeugt werden sollen. Durch ein eigenes Röhrensystem wird das heiße Wasser in die Gärten der isländischen Hauptstadt geleitet, nachdem man die Temperatur auf etwa 50 Grad abgekühlt hat. Und so werden auf altem germanischen Boden zum erstenmal Orangen, Melonen, Bananen, südliche Blumen und exotische Früchte aller Art gedeihen und dem ganzen Land um Reykjavik ein anderes Gesicht verleihen.

Zahlreiche Gärtner und viele Ingenieure haben sich gemeldet, um an dem gewaltigen Projekt mitzuhelfen. Nicht mit Unrecht erwartet man, daß die technische Ausnützung der vulkanischen Quellen die Einwohnerzahl der sich ständig vergrößernden Stadt erheblich anwachsen lassen wird. Man wird nach Fertigstellung der Anlage, deren Kosten nicht einmal sehr hoch sein sollen, nicht nur die gesamte Wärme und Kraft, die Reykjavik für seine Privathäuser und seine Industrie braucht, aus der Erde gewinnen, sondern auch einen ausgedehnten Landstrich in eine fruchtbare „Mittelmeerlandschaft" verwandeln können.

Die Frau, die den Papuas Fußballunterricht gab

Janet Cowling, eine Plantagenbesitzerin in Papua (Neuguinea) erhielt vor kurzem vom britischen Kolonialamt eine Ehrenurkunde verliehen, weil sie den Eingeborenen des Landes das — Fußballspiel beigebracht hat. Sie erwies sich damit als eine äußerst geschickte Pionierin der englischen Kolonialpolitik, denn seit die Papuas mit einer wahren Leidenschaft Fußball spielen, verbringen sie ihre Mußestunden so, wie man es in London wünscht. Mrs. Cowling stammt aus Yorkshire und ging vor zwanzig Jahren nach Neuguinea, um einem Pflanzer den Haushalt zu führen. Kurz vor seinem Tode heiratete der Pflanzer seine Haushälterin und machte sie zur Erbin seines riesigen Besitzes. Sie wurde Herrin von vielen hundert Eingeborenen und kam auf die Idee, den Papuas das Fußballspiel zu lernen, um sie in ihrer Freizeit zu beschäftigen. Die Jagd nach dem runden Ball wurde in Papua sehr schnell populär, eine wahre Fußballbegeisterung erfaßte das ganze Land, und heute gibt es dort sechs erstklassige Fußballmannschaften, die sämtliche Namen berühmter englischer Fußballvereine tragen. Auch zwei weibliche Mannschaften befinden sich unter ihnen, aber Mrs. Cowling, die einen Preis für die alljährlich stattfindende Fußballmeisterschaft gestiftet hat, erklärt, sie könne die beiden Frauenmannschaften nicht gegeneinander antreten lassen, denn die Amazonen würden sich mit einer solchen Leidenschaft ins Zeug legen, daß in der Hitze des Gefechtes es zu Mord und Totschlag kommen könne.

Nun wissen wir's ganz genau!

Diese lächelnde junge Dame am Meeresstrand von Venice (Kalifornien) soll nach Mehrheitsbeschluß das Idealmaß weiblicher Körperschönheit haben, nach dem künftig eine hohe Jury für Schönheitswettbewerbe die „Königin von Kalifornien" ermitteln will Weltbild (M)

Was ist Zeit?

Das Lexikon sagt: „Zeit ist der Begriff des Nacheinanderseins". Die Zeit ist aber noch viel mehr. Die Zeit ist das seltenste unserer Tage, denn die meisten haben heute — überhaupt keine Zeit. Warum? Weil sie sich nicht Zeit nehmen. Vor dem Sichzeitnehmen hat die Mehrzahl der Menschen eine entsetzliche Scheu, so, als beginge man einen Diebstahl. Dabei gehört die Zeit, genau wie die Luft, die wir einatmen, zu den wenigen Annehmlichkeiten dieses Lebens, die man in unbeschränkten Mengen nehmen darf, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten.

Leider hat dieser Vorzug der Zeit auch wieder seinen Nachteil. Da nichtkriminneller Diebstahl anscheinend so süß ist wie die Schadenfreude, wird uns von fremden Leuten nichts mehr und nichts häufiger gestohlen als die kostbare Zeit.

Warum ist die Zeit so kostbar? Weil sie Geld ist. Allerdings wird sie von keinem Menschen in Zahlung genommen. Für eine halbe Stunde Zeit gibt niemand ein Pfund Nudeln oder eine Dose Schuhwichse. Das einzige, das wir mit der Zeit bezahlt haben, sind die Reinfälle des Lebens, die uns schlauer machten.

Es ist Regel, daß die Menschen an der Zeit sterben, nur die Uhrmacher — leben davon. In einer Welt ohne Zeit müßten die Uhrmacher bis in alle Ewigkeit stempeln gehen. Weil die Menschen wissen, daß sie an der Zeit einmal sterben, klammern sie sich an die Zeit wie ein Schiffbrüchiger an ein Lattenstück. Das hindert aber nicht, die Zeit zu verschwenden. Sie kennen wohl Schiller nicht, der gesagt hat: „Du konntest deine Weisen fragen, was man von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück."

Von den nichtsymbolischen Wunden abgesehen, die vom Arzt zu behandeln sind, heilt die Zeit alle Wunden. Ohne Jod, ohne Salbenverbände und ohne keimfreien Mull. Zeit ist ein wundersames Pflästerchen für wunde Herzen der verschiedensten Art. Manchmal währt die Ausheilung länger, manchmal geht's schneller. Sie hilft aber fast regelmäßig, wenn man die Geduld nicht verliert. Das hat vor einigen Jahren der Schriftführer eines süddeutschen Geflügelzuchtvereins eingesehen, von dem im Vereinstagebuch der denkwürdige und bilderreiche Satz veröffentlicht worden ist: „Der Zahn der Zeit wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen." Dem Zahn der Zeit, der an allem herumnagt und viel Unheil in der Welt stiftet, sind die Dentisten spinnefeind, weil sie an diesen Zahn nicht herankommen. Und gerade hier gäbe es ein Geschäft von Großformat, denn Karies und Wurzelhautentzündung herrschen an allen Ecken und Enden.

„Kommt Zeit, kommt Rat", behauptet eine alte Volksweisheit. Es gibt von dieser alten Weisheit auch Ausnahmen. Mancher lag jahrzehntelang auf der Lauer und ist grau geworden darüber, aber der gute Rat kam doch nicht. Deshalb Abkehr von der faulen Haut unter allen Umständen! Solch Leben ist hundertfacher Tod vor dem wirklichen.

H. Th.

Ein „Mauerblümchen" machte Karriere

Frau Roosevelt, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, erzählt gegenwärtig in einem amerikanischen Magazin ihre Lebensgeschichte. Dabei vergißt sie nicht zu erwähnen, daß ihr Mann sie vor vielen Jahren auf einer Ballveranstaltung, die der berühmte Präsident Theodore Roosevelt am Weihnachtsabend gab, davor bewahrte, ein Mauerblümchen zu werden. „Ich war ein dünnes, linkisches Mädchen," erzählt Frau Roosevelt, „und habe mit meinem jämmerlichen, viel zu kurzen Ballkleid damals eine wenig vorteilhafte Figur gemacht. Niemand bekümmerte sich auf dem Ball um mich und ich saß bereits zwei Stunden ganz allein in einer Ecke des Saales, ohne daß mich einer der Herren zum Tanzen geholt hätte. Da endlich trat ein junger Mann auf mich zu und fragte mich lächelnd: „Warum erbarmt sich Ihrer denn niemand?" Und als ich hilflos zu Boden sah, forderte mich der liebenswürdige junge Mann, der sich mir als Franklin Delano Roosevelt vorstellte, zum Tanze auf und ging den ganzen Abend nicht mehr von meiner Seite. Obgleich ich noch obendrein sehr schlecht tanzte, behielt er mich als Partnerin. Ich war ihm sehr dankbar, daß er mich damals von meinem Minderwertigkeitsgefühl befreit hat. Wir haben uns bald nach diesem Abend verlobt, aber niemand hat wohl damals auf dem Ball geahnt, daß das armselige „Mauerblümchen" einstmals die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten sein werde."

Sie kennt die Texte

„Ja, Frau Hofer, das geht nicht mehr so weiter! Entweder muß der Student Sprotte ausziehen — oder ich kündige zum Ersten! So etwas seiner Nachbarin zuzumuten: jeden Abend hört man aus seinem Zimmer unanständige Lieder!"

„Aber, Fräulein Rösler, Herr Sprotte kann doch gar nicht singen!"

„Nein, aber er pfeift sie!"

„Für mein gutes Geld!"

An heißen Sommertagen pflegen manchmal erstaunlich viele Leute dahinter zu kommen, daß es sich im kühlen Garten oder auf der schattigen, gedeckten Veranda einer Freiluftgaststätte besser leben läßt, als zwischen dumpfen Mauern. Dann erlebt man es, daß die Lokale, vor allem an schönen Sonntagen, überfüllt sind, und daß die arme Bedienung, die schwitzend und halb verzweifelt die zahlreichen Wünsche erfüllen will, nicht mehr mitkommt. Oft liegt es nicht einmal an ihr. Das Büfett eines Lokales ist nicht immer auf Ansturm angelegt und auch sonst können Schwierigkeiten entstehen, die vom Gast ein bißchen Geduld verlangen. Aber dann erkennt man erst, wie viele Zeit- und Volksgenossen mit üblen „Nerven" beschenkt wurden. Und dann prasselt es auf die arme Bedienung herunter, die Schlamperei des Lokales, dessen Leitung genau wissen mußte, daß die geheiligte Person des Herrn XY erschien und Triumpfpforten aufzurichten gehabt hätte, wird laut gegeißelt.

„Für sein gutes Geld" kann man verlangen, daß nichts unmöglich ist, daß wenn schon ein Gast warten soll, es unbedingt der andere ist, und daß man selbst „individuell" betreut wird. Im Kellner sehen solche Zeitgenossen schwerlich einen Volksgenossen, er ist für sie eine Art Transportvieh, das man anbrüllen und bange machen muß, wenn es nicht schnell genug arbeitet. Es gibt viele vornehme Männer, aber sie sind es nicht, wenn sie im Sommerlokal nicht ihr Glas Bier haben, wenn sie kaum den Wunsch ausgesprochen haben. Selbstverständlich hat jeder Gast Anspruch auf möglichst rasche und gute Bedienung. Der Geist, der heute das Gaststättengewerbe durchgehend beherrscht, verlangt unbedingt Leistungsbereitschaft. Aber im sommerlichen „Gästesturm" arbeitet manchmal die technische Anlage, die eben nur auf den normalen Gästebetrieb eingerichtet werden kann, langsam, und der Gast muß ein wenig Rücksicht üben. Er kann keinem Gaststättenbesitzer zumuten, seinen Betrieb mit riesigem Kostenaufwand für den Ansturm von zwei oder drei Sonntagen des Sommers einzurichten. Und wenn er ein wenig Rücksicht übt, und bedenkt, daß auch der Kellner nur ein Mensch, aber auch ein Volksgenosse ist, der Anspruch darauf hat, wie jeder andere Volksgenosse behandelt zu werden, ist es nicht schwer. B.

Mit der Reichsbahn an den Bodensee

Eine schöne, preiswerte und vielversprechende Sonderfahrt nach dem Süden veranstaltet die Reichsbahndirektion Mainz in der Zeit vom 19. bis 27. Juni. Das Ziel und Standquartier ist die Inselstadt Lindau im Bodensee von wo aus dann das herrliche Bodenseegebiet mit seinem Kranz von Städten, bekannten Badeorten und Dörfern, die am Fuße des Pfänders gelegene Hauptstadt Vorarlbergs Bregenz, das schöne von Rebbergen umrankte Bodenseegäßchen Meersburg, die ehrwürdige Stadt Konstanz, Friedrichshafen, das angrenzende Allgäu mit den weiten Matten und hochragenden Bergen besucht und Dampferfahrten auf dem Bodensee ausgeführt werden können. Aber auch die weiter im Programm vorgesehenen Ausflüge nach dem weltbekannten Kurort Arosa, wo die Fahrt auf 1800 Meter Höhe in hochalpine Landschaft führt, die eintägige Fahrt nach Zürich und Luzern mit Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee sind lockende Ausflugziele. Es fällt schwer aus dem reichen Bufett, das die Reichsbahndirektion Mainz den Teilnehmern an der Sonderfahrt an den Bodensee darreicht, das herauszunehmen, was am schönsten ist. Ueber alles Vorgesehene gibt das reichhaltige Programm erschöpfende Auskunft, das bei den Fahrkartenschaltern und den amtlichen Reisebüros kostenlos zu haben ist. — Im übrigen siehe die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Nationaltheater. Heute, Mittwoch, 19 Uhr, „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Elmendorff. Regie: Köhler-Helffrich. — Rolf Lauckners Komödie „Der Hakim weiß es", die am 17. Juni in der Inszenierung von Intendant Brandenburg zum ersten Male hier gegeben wird, ist eines der meistgespielten Stücke der letzten Spielzeit. Mit diesem Werk kommt einer der wesentlichsten lebenden deutschen Dichter in Mannheim zum ersten Male zum Wort. — Als letzte Reminiszenierung dieser Spielzeit bereitet die Oper Lortzings „Waffenschmied" vor. Die musikalische Leitung hat Dr. Cremer. Regie führt Helmuth Ebbs. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß. Die Oper wird Ende dieses Monats im Spielplan des Nationaltheaters erscheinen.

Arbeitsbücher sind öffentliche Urkunden

Alle Eintragungen sind vorschriftsmäßig vorzunehmen / Gegen zahlreiche Unklarheiten, die noch herrschen

Durch das Arbeitsamt durchgeführte Kontrollen der Arbeitsbücher in den Betrieben haben gezeigt, daß noch häufig gegen die Bestimmung, die Arbeitsbücher ordnungsgemäß zu führen und die Eintragungen vorschriftsmäßig vorzunehmen, verstoßen wird. Trotz aller öffentlichen Aufklärung besteht bei vielen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern hierüber noch große Unkenntnis. Das Arbeitsamt ist deshalb gezwungen, auch weiterhin Kontrollen in den Betrieben vorzunehmen.

Um Weiterungen und Schadensersatzansprüche zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Arbeitsbuch nur dann ordentlich geführt ist, wenn besonders folgendes beachtet ist:

Die Einzelvorschriften

1. Jedes Arbeitsbuch muß vom Buchinhaber eigenhändig unterschrieben sein.

2. Die Unterschrift muß mit dem Namen in der Geburtsurkunde übereinstimmen (die Angabe Fritz statt Friedrich, Hans statt Johann, Käthe statt Katharina, Else statt Elise ist nur statthaft, wenn sie sich mit der Angabe in der Geburtsurkunde deckt, nicht aber, wenn der Buchinhaber nur so gerufen wird).

3. Der im Arbeitsbuch vermerkte Eintrittstag in die Beschäftigung muß mit den Aufzeichnungen im Lohnbuch, auf der Anmeldung zur Krankenkasse usw. übereinstimmen.

4. Gefolgschaftsmitglieder, die bei Ausstellung des Arbeitsbuches noch Lehrlinge waren und in der Zwischenzeit ausgelernt haben, sind nunmehr als Gesellen im Arbeitsbuch zu vermerken und zu diesem Zweck das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt, das hierfür allein eintragsberechtigt ist, vorzulegen.

5. Aenderungen der Beschäftigungsart sind im Arbeitsbuch zu vermerken und darüber die vorgeschriebenen Anzeigen dem Arbeitsamt zu erstatten.

6. Die bestandene Gesellen- oder Kaufmannsgehilfenprüfung ist im Arbeitsbuch, und zwar durch das Arbeitsamt einzutragen.

7. Jede Wohnungsänderung ist durch den Betrieb einzutragen und hierüber dem Arbeitsamt Anzeige zu erstatten.

Eintragungen sofort vornehmen

8. Jede Eintragung ins Arbeitsbuch ist unverzüglich vorzunehmen und im Anschluß hieran dem Arbeitsamt sofort Anzeige zu erstatten. Unverzüglich heißt sofort ohne schuldhaftes Zögern, es ist also unzulässig, vorher fällige Eintragungen erst beim Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes vorzunehmen.

9. Der Unternehmer ist nur zu solchen Einträgen in das Arbeitsbuch berechtigt, für die er gleichzeitig auf vorgeschriebenem Formular zur Erstattung einer Anzeige an das Arbeitsamt verpflichtet ist. Es sind dies:

a) Tag des Beginns und genaue Art der Beschäftigung des Buchinhabers.
b) Aenderung in der Art der Beschäftigung.
c) Aenderung des Wohnorts oder der Wohnung des Buchinhabers.
d) Tag der Beendigung der Beschäftigung, und zwar der tatsächlichen Beendigung der Beschäftigung, nicht der Auflösung des Arbeitsverhältnisses.

Verzeichnis der Arbeitsbücher

Die Führung eines Verzeichnisses der Arbeitsbücher im Betrieb mit Angabe der Arbeitsbuchnummern ist zwar nicht Vorschrift, aber beim Verlust von Arbeitsbüchern außerordentlich wertvoll und erleichtert die Kontrolle, ob für jeden Arbeitsbuchpflichtigen ein Arbeitsbuch vorhanden ist. Hierbei ist zu beachten, daß seit dem 1. September 1936 kein Arbeitsbuchpflichtiger mehr beschäftigt werden oder Arbeit aufnehmen darf, ohne daß ein ordnungsgemäß ausgestelltes Arbeitsbuch oder eine Ersatzkarte dem Betriebsführer in Verwahrung gegeben wird.

11. Das Arbeitsbuch muß dem Inhaber sofort nach Beendigung der Beschäftigung, also am letzten Arbeitstage, zurückgegeben werden. Unbefugtes Vorenthalten des Arbeitsbuches ist unzulässig. Außerdem ist der Betriebsführer schadenersatzpflichtig. Etwaige Bestimmungen von Tarifordnungen, wonach die Arbeitspapiere innerhalb einer bestimmten Frist zurückzugeben sind, gelten für das Arbeitsbuch nicht. Eine Ausnahme gilt nur für die Betriebe des Metall- und Baugewerbes und der Ziegelindustrie, die u. U. Arbeitsbücher bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zurückbehalten können.

Eine öffentliche Urkunde

12. Das Arbeitsbuch darf während der ganzen Dauer des Beschäftigungsverhältnisses dem Buchinhaber nicht ausgehändigt werden, auch nicht zum Zwecke der Stellensuche. Die einzige Ausnahme bildet der Fall der militärischen Musterung, weil hier nach den gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitsbuchnummer im Wehrpaß vermerkt werden muß.

Das Arbeitsbuch ist in seinem vom Arbeitsamt ausgestellten Teil öffentliche Urkunde. Die Eintragungen der Unternehmer sind Privaturkunden, die zum Beweis von Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit sind. Der Buchinhaber darf in das Arbeitsbuch keinerlei Vermerk machen außer seiner eigenhändigen Unterschrift. So wurde ein Arbeitsbuchinhaber, der in seinem Arbeitsbuch Aenderungen vorgenommen hatte, um sich einen Vorteil zu verschaffen, von der Ersten Strafkammer beim Landgericht Gleiwitz wegen schwerer Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihm wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit noch mildernde Umstände gewährt wurden. Das Gericht ging hierbei über den auf drei Monate Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts noch hinaus. In der Urteilbegründung wurde erklärt, daß in Zukunft Fälschungen und Radierungen im Arbeitsbuch das eine öffentliche Urkunde darstellt, noch bedeutend schwerer bestraft würden.

Löbrich (M)

Die Kirschenzeit ist gekommen

Einige Vorsichtsmaßregeln, die man jetzt besonders beachten soll

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich sowohl beim Pflücken wie beim Essen der Kirschen vor Schaden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Kirschenpflücken vorkommen und die zur eindringlichen Warnung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Kirschen von den Bäumen prüfe man vorher das Leitermaterial, gebe der Leiter einen sicheren Stand und versteife sich nicht darauf, auch die fast unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Aeste und Zweige noch zu pflücken, denn erstens kann dies den Pflückenden in große Gefahr bringen und zweitens möchten die Vögel schließlich auch ein paar Kirschen stibitzen. Sicherer läßt sich auf einer Leiter hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist.

Weitere Gefahren für die Fußgänger drohen durch das Wegwerfen von Kirschkernen auf Gehbahnen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz Gesunden zum Verhängnis werden kann.

Recht leichtsinnig und unvorsichtig ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Kirschengenuß. Dadurch kann die Darmtätigkeit so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverschlingungen oder Gefäßsprengungen eintreten, die schon oft den Tod zur Folge hatten. Es kann auch bei Magenüberladungen zu ernsthaften Erkrankungen kommen, besonders dann, wenn Früchte gegessen werden, die stark quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirschen gehören nun zu den Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen.

Man hüte sich daher gerade beim Kirschenessen vor jedem Zuviel!

Unterstützung der Familienangehörigen eingezogener SS-Männer

In den Durchführungsbestimmungen des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers zum Familienunterstützungsgesetz wird festgestellt, wer von den Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen Anspruch auf Familienhilfe hat. Danach besteht dieser Anspruch für Angehörige von Einberufenen, die zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder zu kurzfristiger Ausbildung oder Uebungen der Wehrmacht oder zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden.

Der Dienst in der SS-Verfügungstruppe ist hinsichtlich der Familienhilfe den beiden ersten Dienstjahren im aktiven Wehrdienst gleichzustellen. Auf Angehörige der SS-Totenkopfverbände und der SA-Wachstandarten findet das Unterstützungsgesetz keine Anwendung.

Das Familienstammbuch ist doch urkundlicher Beweis

Eine Entscheidung des Kammergerichts, wonach ein Familienstammbuch in Erbscheinsverfahren keinen urkundlichen Beweis für die Abstammung der Kinder erbringt, war von Ministerialrat Dr. Vogels vom Reichsjustizministerium als „nicht recht überzeugend" bezeichnet worden. Jetzt wendet sich Rechtsanwalt Dr. Kähler-Kiel in der amtlichen „Deutschen Justiz" mit entschiedenem Widerspruch gegen diese grundsätzlich so bedeutsame Entscheidung. Seit Jahrzehnten würden die Eheschließenden dazu angehalten, Familienstammbücher anzulegen und durch die Behörden vervollständigen zu lassen, damit sie alle die Familie betreffenden Ereignisse durch öffentliche Urkunden nachweisen können. Das Stammbuch müsse als Urkunde durch möglichst baldige Aenderung dieses Urteils bestätigt werden.

Schneiderei-Artikel
Knöpfe, Modeneuheiten, Spitzen
Anfertigung von Stoffknöpfen
Carl Baur, N 2, 9

Mannheimer Milchzentrale erfolgreich

auf der 4. Reichsnährstandsschau in München / Mehrere Preise

Bei dem aus allen Teilen des Reiches beschickten Preiswettbewerb für Milch und Milcherzeugnisse auf der diesjährigen Reichsnährstandschau in München wurden der Mannheimer Milchzentrale AG. und ihren Zweigbetrieben folgende Preise zuerkannt:

1. Preis: für dauererhitzte Milch, für Schlagsahne, für Milchmischgetränke, für Butter, für Speisequark und für Romadur-Käse (Zweigbetrieb Wertheim);

2. Preis: für Schlagsahne (Zweigbetrieb Osterburken), für Butter (Zweigbetrieb Osterburken), für Butter (Zweigbetrieb Wertheim), für Limburger Käse (Zweigbetrieb Wertheim).

Außerdem wurde die Markenmilch folgender Betriebe, die über die Mannheimer Milchzentrale AG. an die Milchverteiler zur Abgabe gelangt, ausgezeichnet: 1. Markenmilch des Straßenheimer Hofs, Dr. A. Franck'sche Saatzuchtwirtschaft, Straßenheim, 1. Preis; 2. Markenmilch des Limburger Hofs 2. Preis.

Insgesamt ein beachtenswerter Erfolg, der für die Sorgfalt und Leistungshöhe des Mannheimer Milchbetriebes spricht und der Verantwortung als alleiniger Milchlieferant zweier Großstädte in hohem Maße gerecht wird.

Die Polizei meldet:

Unfälle. Im Laufe des Dienstag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle, wobei drei Personen z. T. erheblich verletzt wurden.

Verkehrskontrollen. Bei einer am Dienstag durchgeführten Verkehrskontrolle wurden 25 Personen gebührenpflichtig verwarnt, weil sie gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen hatten. 22 Fahrzeughalter mußten durch Aushändigen roter Vorfahrtsscheine zum Vorfahren ihrer Kraftfahrzeuge veranlaßt werden, weil ihre Fahrzeuge nicht den technischen Anforderungen entsprachen. — Wegen einer Schlägerei, die in groben Unfug ausartete und eine Körperverletzung zur Folge hatte, mußte in den Abendstunden des Dienstag das Polizeinotrufkommando einschreiten. Die beteiligten Personen wurden zur Anzeige gebracht.

MARCHIVUM

Nationalelf gegen Sachsen

In Dresden: Mit Striebinger u. Siffling

Ein umfangreiches Fußball-Programm in allen Gauen wird am Sonntag, am Opfertag des Deutschen Sports, durchgeführt. Im Mittelpunkt der verschiedenen Veranstaltungen steht das Spiel in Dresden zwischen der Nationalmannschaft und einer Vertretung des Gaues Sachsen.

Die Aufstellung der Nationalmannschaft lautet: Jakob (Jahn Regensburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Münzenberg (Alemannia Aachen); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Siffling (SV Waldhof), Berndt (Tennis-Borussia Berlin), Hohmann (VfL Benrath), Striebinger (VfR Mannheim).

Die Sachsen treten mit der Mannschaft an: Kreß; Kreisch (beide Dresdner SC), Brembach (Tura Leipzig); Seldmann (SC Planitz), Rödel (Tura Leipzig), Rose (SpVg. Leipzig); Thau (Guts-Muts Dresden), Helmchen (Polizei Chemnitz), Hänel (VfL Hartha), Richard Hofmann, Kund (beide DSC).

Dresden steht also im Zeichen eines großartigen Fußballkampfes, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen sollte. Aus dem übrigen großen Programm sind noch das Städtespiel Karlsruhe — Mannheim in Schwetzingen und das Auswahlspiel in München zwischen Nord und Süd zu erwähnen.

Der Polenfahrt zweite Schleife

Auch die zweite Schleife der Polenfahrt wurde in zwei Strecken gegliedert, über 240 Kilometer von Warschau nach Augustow und über 567 Kilometer zurück nach der polnischen Hauptstadt. Von den zwei deutschen Mannschaften von Adler und Mercedes-Benz liegen die Frankfurter weiter straffunktlos im Rennen, dagegen kamen die Fahrer von Mercedes-Benz durch den unverschuldeten Unfall eines ihrer Wagen bei der ersten Etappe zu Strafpunkten, da die Reparatur doch zu lange Zeit in Anspruch nahm. Die Fahrt nach Augustow und zurück verlief jedoch für sie einwandfrei.

In Augustow traf in den Abendstunden des Montag der Pole Rowak auf Ford als Erster ein, dicht gefolgt von der Mercedes-Benz-Mannschaft Kraus, Rauch und Schneider. Die später gestarteten Adler erreichten das Ziel ebenfalls geschlossen wie auch die polnische DKW-Mannschaft.

Die Rückfahrt nach Warschau wurde Dienstagvormittag gestartet. Wiederum gelangte Rowak nach einer Fahrzeit von 8:07 Stunden als Erster an die Kontrolle. Drei Minuten später schrieb sich Kraus (Mercedes-Benz) ein, knapp vor seinem Markengefährten Rauch und Schneider. Geschlossen meldete sich auch die Adler-Mannschaft. Obgleich diese Strecke, die teilweise über sehr schlechte Straßen führte, die schwerste war, wurden ausgezeichnete Leistungen erzielt. Der Pole Kovalla stieß in Warschau mit einem Sanitätsauto zusammen, wobei der Tank seines Wagens leck wurde und er durch Zeitüberschreitung Strafpunkte erhielt.

Holländer siegen auf BMW und DKW

Bei der Geländefahrt um den Dumonceau-Pokal, Hollands berühmtester Veranstaltung dieser Art, die als die wertvollste Vorprüfung für die internatipnale Sechstagefahrt gilt, fuhren mit zwei Ausnahmen sämtliche Sieger deutsche Fahrzeuge. Bei den Motorrädern siegte in der Klasse bis 175 ccm Zijlard (Rotterdam) auf DKW vor seinem Markengefährten Breeman. In der Klasse über 175 ccm belegte Hamersveld (BMW) den ersten Platz. Pokalgewinner wurde mit der geringsten Strafpunktzahl von 57 der Seitenwagenfahrer Persoon, Bon (BMW) errang in der Klasse die zweite Stelle. Auch in der 1½-Liter-Wagenklasse steuerte der Beste, van Lintelo de Geer, einen BMW als Sieger durchs Ziel. Beste Motorradmannschaft auf gleichen Maschinen waren Hamersveld, Moeses und Bakker-Schut (BMW) und bei den Wagen trugen die DKW-Fahrer R. Smeets und Cornelius den Sieg davon.

... und benützen diese Maschinen in Wales

20 Meldungen gab Holland für die 19. Internationale Sechstagefahrt ab, allein sieben erfolgten für Fahrer deutscher Maschinen, vier BMW und drei DKW. Im Wettbewerb um die internationale Trophäe ist Holland auch in diesem Jahre nicht vertreten. Dagegen starten zwei Mannschaften in der Silbervase, die BMW-Fahrer van Hamersveld, Moeses und Bakker-Schut, sowie Fijma (Ariel), Persoon (HD) und Roest (Rudge). Drei Fabrikmannschaften entsenden die Niederländer, von ihnen je eine auf BMW und DKW.

Tenniskampf Oesterreich–Südafrika 2:1

Im Wiener Eisklub begann am Dienstag zusammen mit den österreichischen Tennismeisterschaften der Länderkampf Oesterreichs gegen die von Jugoslawien im Kampf um den Davispokal ausgeschalteten Mannschaft von Südafrika. Nach den Kämpfen des ersten Tages führt Oesterreich mit 2:1. Norman Farquharson kam zum einzigen Erfolg der Union durch einen 7:5, 6:3, 6:3-Sieg über Adam Graf Baworowski, während Franz Mateyka den Südafrikaner Cohi Eedes 6:1, 6:0 schlagen konnte und auch das österreichische Nachwuchsdoppel Redl/Bosch mit 7:5, 6:3, 6:1 über Famin/Eedes siegreich blieb.

Die Belgier in Berlin angekommen

Belgiens Davispokal-Mannschaft traf am Dienstagmittag mit dem Flugzeug in Berlin ein, wo sie vom stellvertretenden Geschäftsführer Gerdes in Empfang genommen wurden. Bereits am Nachmittag führten sie auf dem Meisterschaftsplatz von Rot/Weiß ihr erstes Training durch. Die Auslosung findet am Mittwoch statt. Die Kämpfe im Einzel beginnen jeweilig um 14.30 Uhr, das Doppel am Samstag um 16 Uhr.

Ritter von Halt vertritt Deutschland im IOK

Graf Baillet-Latour würdigt Deutschlands Verdienste um den olympischen Gedanken

Nach der feierlichen Eröffnung am Montag traten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees am Dienstagvormittag zur ersten Arbeitstagung zusammen. Zu Beginn der Sitzung, der Vertreter Deutschlands, Oesterreich, Belgiens, Bulgariens, Aegyptens, der Vereinigten Staaten, Finnlands, Frankreichs, Großbritanniens, Griechenlands, Hollands, Ungarns, Italiens, Lettlands, Monakos, Norwegens, Polens, Schwedens, der Tschechoslowakei und Jugoslawien beiwohnten, wies Graf Baillet-Latour in einem Rückblick auf die mustergültige Organisation der Olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und Berlin hin. Er sprach Exzellenz Lewald und Dr. Ritter von Halt den Dank des IOK aus und überreichte Dr. Lewald zur Erinnerung einen silbernen, mit den olympischen Zeichen geschmückten Zigarettenbehälter, während Dr. von Halt einen in Bronze gegossenen Skiläufer erhielt, der die Züge des Sohnes des Veranstalters der Winterspiele trägt.

Lewalds Rücktritt

Dann gab Graf Baillet-Latour bekannt, daß Exzellenz Lewald mit Rücksicht auf sein hohes Alter aus dem Vollzugsausschuß ausgeschieden sei. Der Belgier dankte für Lewalds wertvolle Mitarbeit, und gleich darauf wurde Dr. von Halt als neuer Vertreter Deutschlands in den Vollzugsausschuß, der die Tätigkeit eines Vorstandes des IOK ausübt, gewählt. Als weiterer erprobter Vorkämpfer des olympischen Gedankens ist der Präsident des amerikanischen olympischen Komitees, Avery Brundage, in den Ausschuß gewählt worden, dem nun Graf Baillet-Latour, Dr. von Halt und Brundage, sowie Marquis de Polignac (Frankreich), Edström (Schweden), Lord Aberdare (England) und Graf Bonacossa (Italien) angehören.

Segelfliegen und Olympia

Der von Deutschland eingebrachte Antrag, das Segelfliegen in das olympische Programm aufzunehmen, wurde, den Satzungen des IOK entsprechend, der Fédération Internationale Aeronautique, als der zuständigen Sportorganisation zur Stellungnahme übersandt. Ein Antrag, den Film als neuen Kunstwettbewerb zu führen, wurde abgelehnt, weil sich das IOK für die Entscheidung der künstlerischen Qualität eines Films nicht für zuständig ansieht. Hingegen soll künftig der technisch beste Film, der für den Sportgedanken wirbt, ähnlich wie bisher die beste Leistung auf dem Gebiet des Bergsteigens, mit einer Medaille ausgezeichnet werden. Auf dem Gebiet der sportlichen Wettbewerbe sollen zu den Olympischen Spielen in Zukunft nur noch solche neu zugelassen werden, die von wenigstens zehn Nationen betrieben werden. Voraussetzung für die Zulassung eines Wettbewerbs ist ferner, daß er in dem entsprechenden Lande organisiert ist und daß der nationale Sportverband einem zuständigen internationalen Verband angehört. Der Antrag der Schweiz, einen einheitlichen olympischen Gruß einzuführen, wurde abgelehnt. Auch künftighin soll sich jede Nation des ihr eigenen Grußes bei den olympischen Veranstaltungen bedienen.

Noch kein Termin der Sommerspiele

Zu Beginn der Nachmittagssitzung teilte der Präsident des IOK, Graf Baillet-Latour, mit, daß Edström (Schweden) das Amt eines Vizepräsidenten des IOK übernommen habe. Anschließend erstattete der japanische Vertreter Soyeshima einen ausführlichen Bericht über die Vorbereitungen Japans für die Durchführung der Olympischen Spiele 1940. Der Sonderbeauftragte des IOK für das japanische Organisationskomitee, Klingenberg, besprach dann die technischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Olympischen Spiele in allen Einzelheiten.

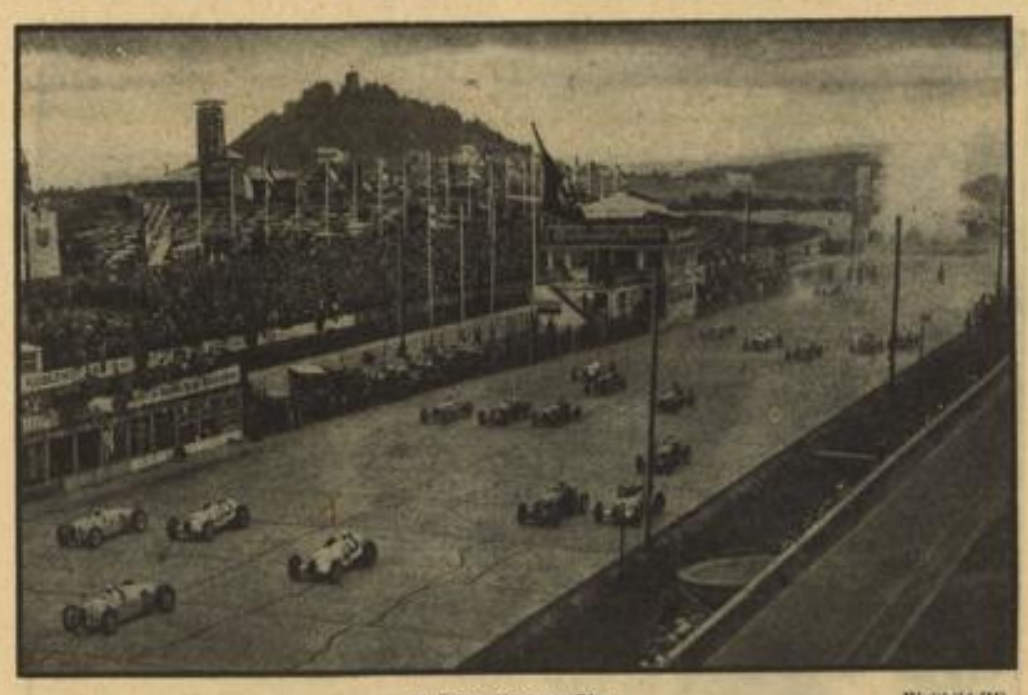
Im Mittelpunkt der Besprechungen stand aber die Frage des Termins für die Durchführung der Spiele in Tokio. Ein Teil der Mitglieder des IOK setzte sich für den Monat August ein, der als zu heiß für die europäischen Athleten von den anderen abgelehnt wurde. Der September kommt wegen der Zyklon-Gefahr kaum in Betracht und dem deutschen Antrag, die Spiele Anfang Oktober stattfinden zu lassen, widersprachen die Vertreter Amerikas und Englands, die darauf hinwiesen, daß dieser Termin für die Studenten ungünstig sei, da ihre Ferien dann bereits abgelaufen seien. Die Terminfrage wird in den nächsten Tagen einer nochmaligen genauen Prüfung unterzogen und noch in Warschau entschieden werden.

Kein Polo in Tokio

Sodann wurde die Frage des Olympischen Programms besprochen. Die Wettbewerbe der Olympischen Spiele in Tokio 1940 werden die gleichen wie in Berlin sein bis auf Polo, das gestrichen worden ist. Handball und Kanufahren bleiben nur dann auf dem Programm, wenn innerhalb von sechs Monaten die Beteiligung von wenigstens fünf Nationen nachgewiesen werden kann.

KdF-Fahrt der IOK-Mitglieder

Nach dem Verlauf der Besprechungen darf der bestimmten Erwartung Ausdruck verliehen werden, daß das Entgegenkommen Japans in allen technischen Fragen und die von Japan noch einmal zum Ausdruck gebrachte Verpflichtung, die Spiele genau nach den olympischen Regeln durchzuführen, einen glücklichen Verlauf der Olympischen Spiele 1940 versprechen. Im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley übermittelte Dr. Ritter von Halt sämtlichen Mitgliedern des Organisationskomitees eine Einladung für die in den nächsten Tagen in Hamburg stattfindende Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Von Hamburg werden die Mitglieder des IOK dann mit einem der KdF-Dampfer eine Reise nach Norwegen als Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" antreten.



10 Jahre Nürburg-Ring Weltbild (M)

Blick auf die Rennstrecke während des Starts zum „Großen Preis von Deutschland" im vorigen Jahr. Im Hintergrund die Nürburg. Der Nürburg-Ring, der am kommenden Sonntag wieder der Schauplatz internationaler Rennen ist, wurde am 18. Juni 1927 eröffnet.

Leichtathletikwettkämpfe unserer Vereine

Männer: TV Friedrichsfeld — MTG kombiniert 56:54 Punkte

Die Mannheimer Turngesellschaft weilte mit einer jungen Nachwuchsmannschaft, die durch Brod und Hornig verstärkt war, beim Turnverein Friedrichsfeld und mußte eine knappe Niederlage hinnehmen. Die in der B-Klasse der DVM startenden Vorstädter brachten eine ausgeglichene Gesamtleistung zuwege und sollten im Kampf um den ersten Platz in Baden keine schlechte Rolle spielen. Für den Enderfolg ausschlaggebend waren dieses Mal die Doppelerfolge im Weitsprung, Speerwerfen sowie 400-Meter-Lauf; ansprechend Rists Speerwurfleistung, sowie der Sieg Wittmanns über 1500 Meter, der erst nach schwerem Kampf errungen wurde.

Bei der Turngesellschaft war Hornig mit 35 Meter Diskus und 11,20 Meter Kugelstoß am erfolgreichsten. Während die 4×100-Meter-Staffel verloren wurde, gelang bei der am Schluß gelaufenen 10×½-Runde-Staffel nach spannendem Verlauf ein wertvoller Sieg.

Jugend: TV 1846 — PostSV 76,5:44,5 Punkte

Daß die Jugendlichen des Turnvereins mit solch deutlicher Ueberlegenheit diesen Klubkampf für sich entscheiden würden, war wohl kaum zu erwarten; verfügt doch auch der Postsportverein unter seinen Jüngsten über ausgezeichnetes Material. Die Ergebnisse zeigen indessen, daß die 46er von ihrer Schlagkraft nichts eingebüßt haben, obwohl mehrere Leute zur Aktivität aufgerückt sind.

Durchweg wurden feine Leistungen geboten; mit 11,8 Sekunden war Feuerstein vom Postsportverein bester Sprinter. Die übrigen Wettbewerbe sahen jeweils Turnverein 46 in Front: Model 4:23,00, Neumann 4:23,4, das sind 1500-Meter-Zeiten, die sich sehen lassen können. Die Staffeln wurden siegreich beendet, über 4×100-Meter notierte man genau 47 Sekunden. Kiefers Speerwurfleistung ist sehr beachtlich und das Dreisprungergebnis würde sich selbst bei einem Männerkampf gut ausnehmen. Um den Nachwuchs ist es bei den beiden Vereinen gut bestellt. s.

Ergebnisse:

Hochsprung. 1. Brod (MTG) 1,61 Meter; 2. H. Jung (MTG) und Pfaff (Friedrichsfeld) 1,56 Meter. — **100 Meter.** 1. Kaiser (MTG) 12,1 Sekunden; 2. Gottmann (F) 12,2 Sekunden; 3. Langer (MTG) 12,2 Sekunden; 4. Schneider (F) 12,2 Sekunden. — **Kugelstoßen.** 1. Hornig (MTG) 11,20 Meter; 2. Hippler (MTG) 10,40 Meter; 3. W. Ortd (F) 10,05 Meter. — **1500 Meter.** 1. Wittmann (F) 4:34,8 Minuten; 2. Ifele (MTG) 4:36,6 Minuten; 3. Göh (MTG) 4:36,8 Minuten. — **Diskuswerfen.** 1. Hornig (MTG) 35 Meter; 2. Ortd (F) 31,94 Meter; 3. Hippler (MTG) 28,86 Meter. — **4×100 Meter.** 1. TV Friedrichsfeld, 47,3 Sekunden; 2. MTG, 48 Sekunden. — **Weitsprung.** 1. Pfaff (F) 5,94 Meter; 2. Gottmann (F) 5,89 Meter; 3. Brod (MTG) 5,74 Meter. — **Speerwerfen.** 1. Rist (F) 46,15 Meter; 2. Seitz (F) 43,40 Meter; 3. Lohmann (MTG) 35,50 Meter. — **400 Meter.** 1. Schneider (F) 55,5 Sekunden; 2. Pfaff (F) 56,6 Sekunden; 3. Lohmann (MTG) 57,3 Sekunden. — **10×½-Runde-Staffel.** 1. MTG 4,36 Minuten; 2. TV Friedrichsfeld 6 Meter zurück.

Ergebnisse:

Jugend-Klubkampf Postsportverein — TV 1846

100 Meter. 1. Feuerstein (Post) 11,8 Sekunden; 2. Kant (TV 46) 12,1 Sekunden; 3. Backhaus (TV 46) 12,1 Sekunden. — **400 Meter.** 1. Glaßer (TV 46) 55,7 Sekunden; 2. Mosthaf (TV 46) 56,6 Sekunden; 3. Held (Post) 58,3 Sekunden. — **1500 Meter.** 1. Model (TV 46) 4:23,00 Minuten; 2. Neumann (TV 46) 4:23,4 Minuten; 3. Sutter (Post) 4:25,3 Minuten. — **4×100 Meter.** 1. Turnverein von 1846 47,0 Sekunden; 2. Postsportverein 47,9 Sekunden. — **Olympische Staffel.** 1. Turnverein von 1846 4:02,9 Minuten; 2. Postsportverein 4:14,0 Minuten. — **Weitsprung.** 1. Kant (TV 46) 6 Meter; 2. Feuerstein (Post) 5,92 Meter; 3. Backhaus (TV 46) 5,73 Meter. — **Hochsprung.** 1. Kiefer (TV 46) 1,55 Meter; 2. Schlicker (TV 46) 1,50 Meter; 2. Kitz (Post) 1,50 Meter. — **Dreisprung.** 1. Backhaus (TV 46) 12,23 Meter; 2. Schlicker (TV 46) 11,90 Meter; 3. Brock (Post) 10,60 Meter. — **Kugelstoßen.** 1. Gebhart (TV 46) 12,44 Meter; 2. Feuerstein (Post) 11,65 Meter; 3. Schlicker (TV 46) 11,48 Meter. — **Diskuswerfen.** 1. Sutter (Post) 33,80 Meter; 2. Mosthaf (TV 46) 33,36 Meter; 3. Schlicker (TV 46) 32,62 Meter. — **Speerwerfen.** 1. Kiefer (TV 46) 46,73 Meter; 2. Welker (Post) 40,87 Meter; 3. Schlicker (TV 46) 39,03 Meter.

Punkte: 1. Turnverein von 1846 76,5 Punkte; 2. Postsportverein 44,5 Punkte.

Nun doch in Frankfurt

Der Reichssportführer hat entschieden, daß die Deutschen Meisterschaften in den Staffelläufen, im Fünf- und Zehnkampf der Männer sowie im Fünfkampf der Frauen zusammen mit den Reichs-Juniorenkämpfen am 10. und 11. Juli nicht in Köln, sondern in Frankfurt a. M. durchgeführt werden.

Florett-Turnier in Viernheim

Daß es ein guter Gedanke des Fechtklubs von 1932 Viernheim e. V. war, zu dieser Veranstaltung alle Kampfklassen zuzulassen, beweist das hervorragende Meldeergebnis der Fechter und Fechterinnen aus Unterbaden. Es werden sich am 13. Juni in Viernheim sehr interessante und harte Gefechte abspielen zumal ausgezeichnete Könner der Florettwaffe bei den Männern wie auch bei den Frauen mitmachen. Der Nachwuchs hat hier erstmals nach langer Zeit Gelegenheit, sich mit den erfahrenen Kämpen im Kampfe zu messen. Die Vorbereitungen für eine glatte Abwicklung werden bereits getroffen, zumal sich die Kämpfe von vorm. 8.30 Uhr bis abends hinziehen werden.

Gordon-Bennett-Fahrt 1937

12 Ballone am 20. Juni startbereit

Die Gordon-Bennett-Fahrt 1937, die von Belgien als Sieger der letztjährigen Wettfahrt ausgerichtet wird, weist eine Beteiligung von zwölf Ballonen auf. Für den am 20. Juni in Brüssel stattfindenden Start wurde am Dienstag vom Aero-Club von Belgien die Auslosung vorgenommen. Der Korpsführer des NSFK Generalmajor Christiansen hat den Führer des Ballons „Sachsen", Karl Schäfer (Düsseldorf) zu seinem technischen Sonderbeauftragten für das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte ernannt. Mit der Führung der drei deutschen Ballone wurden beauftragt:

„Deutschland" Führer Karl Götze, Werner Lodmann (beide Düsseldorf), „Sachsen" Führer Karl Schäfer (Düsseldorf), Frhr. von Hammerstein (Hannover), „Chemnitz" Führer R. Schütze (Bitterfeld), Becker (Stuttgart). Die Startauslosung für den 20. Juni ergab nachstehende Reihenfolge:

1. „Polonia II" (Cpt. Antoni Janusz/St. Brenk) Polen
2. „Armee-Ballon" (Cpt. Thonnard/?) Belgien
3. „Zürich III" (Dr. Tilgenkamp/Fr. Michel) Schweiz
4. „Frankreich II" (Crombez/?) Frankreich
5. „Deutschland" (Karl Götze/Werner Lodmann) Deutschland
6. „L. O. P. P." (Burzynski/Bonanski) Polen
7. „Brüssel" (Ph. Quersin/v. Schelle) Belgien
8. „Maurice Mallet" (Charles Dolfus/P. Jaquet) Frankreich
9. „Sachsen" (Karl Schäfer/Frhr. v. Hammerstein) Deutschland
10. „Warschau II" (Franz Hynek/Franz Janik) Polen
11. „Belgica" (Ernst Demuhter/Pierre Hofmann) Belgien
12. „Chemnitz" (R. Schütze/Becker) Deutschland.

Breslau bekommt eine Radrennbahn

Auf einem Empfangsabend, den die Stadt Breslau anläßlich der ersten Etappe Berlin — Breslau der Deutschland-Fahrt gab, teilte Stadtrat Guhr mit, daß Breslau demnächst wieder eine Radrennbahn erhalten werde, und zwar unmittelbar in der Nähe des Hermann-Göring-Sportfeldes.

MARCHIVUM

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Kräftige Reichsbankentlastung

in der ersten Juniwoche

Berlin, 9. Juni. (HB-Funk.) Aus dem Reichsbankausweis vom 7. Juni 1937 ergibt sich eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 267,8 auf 5231,9 Millionen Mk. und damit eine Abdeckung der zusätzlichen Ultimo-Spitze von 573,7 Millionen Mk. in Höhe von 46,7 v. H. Diese Höhe der Rückflüsse, in der die laufend flüssige Geldmarktverfassung zum Ausdruck kommt, zeichnet ein sehr günstiges Bild des Reichsbankstatus. Vor einem Monat, am 7. Mai, betrug der Entlastungsprozentsatz nur 23 v. H., und auch zu den entsprechenden Vorjahresterminen — mit Ausnahme von 1936, wo Sonderbewegungen zu einer Abdeckung der Ultimo-Spitze auf 57,9 v. H. in der ersten Junihälfte geführt hatten — waren die Rückflüsse stets niedriger. Im einzelnen haben in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 205,3 auf 4795,7 Millionen Mk., an Lombardforderungen um 9,3 auf 40,7 Millionen Mk. und an Reichsschatzwechseln um 53,1 auf 1,2 Millionen Mk. abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stellten sich bei einer geringfügigen Abnahme auf 104,2 Millionen Mk., diejenigen an sonstigen Wertpapieren bei einer kleinen Zunahme auf 310,1 Millionen Mk. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind andererseits 189,2 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 175,8 auf 4726,0 Millionen Mk., derjenige an Rentenbankscheinen um 13,4 auf 385,8 Millionen Mk. ermäßigt. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 5,5 auf 1523,2 Millionen Mk. ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird am Stichtag mit 6641 Millionen Mk. ausgewiesen gegen 6836 Millionen Mk. in der Vorwoche, 6755 Millionen Mk. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6111 Millionen Mk. zum entsprechenden Vorjahrestermin. Die Spanne gegenüber dem Vorjahr beträgt demnach 530 Millionen Mk. Die Abnahme der Giroguthaben um 125,6 auf 678,2 Millionen Mk. betrifft die öffentlichen und privaten Konten. Die Verringerung der sonstigen Aktiven um 37,8 auf 737,0 Millionen Mk. hängt mit der Abdeckung des Betriebskredites des Reichs zusammen. Die Goldbestände der Reichsbank haben um 172 000 Mk. auf 68,08 Millionen Mk. zugenommen, dagegen die Devisenbestände um 326 000 Mk. auf 5,5 Millionen Mk. abgenommen, so daß sich der Saldo an Rückgang der Gold- und Devisenvorräte um 154 000 auf 74,3 Millionen Mk. ergibt.

Terpentinöl aus deutschen Kiefern

Es ist wenig bekannt, daß der bei vielen Gewerben und Industrien unentbehrliche Werkstoff Terpentinöl ein Nebenprodukt der deutschen Waldnutzung ist. Terpentinöl wird aus dem Rohharz gewonnen. Als Lösungsmittel ist es in der Lackindustrie unentbehrlich und außerdem zur Herstellung von Bohnerwachs, Schuhkreme, Kampfer, synthetischem Kautschuk und künstlichen Riechstoffen notwendig. Neben dem Terpentinöl wird aus dem Harz noch Kolophonium gewonnen, das ebenfalls ein außerordentlich wichtiger Werkstoff ist. Aus ihm wird der sogenannte Harzleim hergestellt, der bei der Papierfabrikation gebraucht wird. Die Schuster-, Brauer-, Pinsel- und Pechfabrikationen benötigen das Kolophonium ebenfalls in größeren Mengen. Außerdem dient es zur Herstellung von Kernseifen, Buchdruckerfarben, Baumwachs usw. Daneben wird es als Isoliermittel in der Elektroindustrie gebraucht. Diese Vielseitigkeit der Verwendung von Terpentin und Kolophonium zeigt die Wichtigkeit der Harzgewinnung für zahlreiche Gewerbe und Industrien. Leider ist es heute noch nicht möglich, den Gesamtbedarf an diesen Rohstoffen vollkommen aus der eigenen Harzerzeugung zu decken, so daß Jahr für Jahr immer noch beträchtliche Harzmengen aus dem Auslande eingeführt werden müssen. Man muß dabei allerdings bedenken, daß fast ein Drittel des deutschen Harzbedarfes für Erzeugnisse gebraucht wird, die wieder ausgeführt werden.

Während des Krieges ist zum erstenmal die Harzgewinnung in größerem Umfange betrieben worden. Das Ergebnis war aber recht bescheiden, denn der Ertrag belief sich auf nur 50 Kilo je Hektar, im Gegensatz zu einem heutigen Ertrage von etwa 350 bis 400 Kilo. Außerdem war die Ausbeute damals sehr kostspielig. Je Kilo entstanden etwa 2 Reichsmark Kosten, während man heute mit einem Kostensatz von etwa 0,25 Reichsmark je Kilo rechnet. In der Nachkriegszeit gab man die Harzgewinnung sehr bald wieder auf, da ja ausländische Harze ausreichend zur Verfügung standen. Erst die Besinnung auf die eigenen Rohstoffgrundlagen hat auch die Harzgewinnung wieder ins Leben gerufen. Heute gehört die Harzgewinnung bereits zu den Selbstverständlichkeiten, die mit einer intensiven Waldnutzung verbunden sind. Schon 1935 wurde auf einer Fläche von 5000 Hektar Wald Rohharz gewonnen.

Der Hauptteil der deutschen Harzgewinnung entfällt auf Kiefernwald, da die Kiefer das in seinen Bestandteilen beste Harz liefert. Das Kiefernharz wird nach dem Verfahren der Harzung am lebenden Holz gewonnen, das heißt das Harz wird dem stehenden Stamm in einem besonderen technischen Verfahren entzogen. Neben dieser Harzung am lebenden Holz gibt es noch das Verfahren der Harzung aus totem Holz, bei dem aus schon gefälltem Holz oder Kiefernstubben auf chemischem Wege Rohharz gewonnen wird. Bei der in Deutschland hauptsächlich angewandten Methode der Harzung aus lebendem Holz kommt es darauf an, möglichst viel Harz aus den Bäumen zu gewinnen, ohne daß dadurch die Entwicklung der Bäume irgendwie geschädigt wird. Oberstes Ziel der Waldwirtschaft muß ein kräftiger, gesunder Baumwuchs sein, aber als Nebennutzung ist auch die Harzgewinnung zur Verbreiterung der deutschen Rohstoffgrundlage wichtig.

Berliner Börse

Da die Börse auch heute wieder im wesentlichen „unter sich" blieb, das Publikum also weiter nur geringe Unternehmungslust zeigte, blieben die Umsätze unbedeutend. Mindestschlüsse vermochten vielfach die Kursgestaltung nach der einen oder der anderen Seite wirksam zu beeinflussen. Wie schon an den Vortagen, lenkten daher Sonderbewegungen erhöhte Aufmerksamkeit auf sich. Die Hausse in Harburger Gummi setzte sich fort, und zwar wurden nach dem kräftigen Vortagsgewinn zum ersten Kurs eine weitere Steigerung um 1½ Prozent erzielt. Das Papier blieb zu 198 gesucht. Mitgezogen wurden dadurch auch Conti Gummi (plus 1½ Prozent). Die von der Börse optimistisch beurteilten Ausführungen in der Bemberg-Generalversammlung blieben auch heute wirksam und führten eine erneute Steigerung der Aktie um 1 Prozent herbei. Montanwerte waren nach den gestrigen Rückgängen wieder gut erholt: Klöckner und Buderus zogen um je 1, Rheinstahl und Verein. Stahlwerke um je ¼ Prozent an. Dagegen setzten Stolberger Zink ihren Rückgang um 1¾ Prozent fort. Kaliaktien lagen etwas schwächer. Stärker gedrückt waren Aschersleben mit minus 1½ Prozent, jedoch nur auf ein Angebot von 6000 Mark. In der chemischen Gruppe fand sich für von Heyden zunächst kein Abnehmer, so daß der Kurs um 2½ Proz. zurückging. Schwächer lagen auch Farben mit minus ½, doch trat nach der ersten Notiz eine Erholung um ¼ Prozent ein. Goldschmidt befestigten sich um insgesamt 2¼ Prozent, Kokswerke um ½ Prozent. Elektro- und Tarifwerte lagen überwiegend über der gestrigen Schlußnotiz, so Gesfürel (ausschließlich Dividende) um ½, Siemens um ¾ Prozent. Lahmeyer waren angeboten und 1½ Prozent schwächer, im gleichen Ausmaß gingen auch Lieferungen zurück. Am Autoaktienmarkt konnten BMW eine anfängliche Einbuße von 1 Prozent in einen gleichgroßen Gewinn verwandeln. Von Maschinenbauwerten stiegen Deutsche Waffen auf die günstigen Ausführungen im Jahresbericht um ca. 1, Rheinmetall Borsig um ½ Prozent. Im übrigen sind noch Reichsbank und Nordd. Lloyd mit je plus ½, Metallgesellschaft mit plus ¾, andererseits Waldhof und Junghans mit je minus 1 und Berger mit minus 1¼ % zu erwähnen. Am unnotierten Markt zogen Faber Bleistift um 2½ und Ford Motor um 3 Prozent an.

Renten lagen ruhig. Reichsaltbesitz eröffneten mit unverändert 126⅛, gaben dann aber um ⅛ Prozent nach. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf 94.20 (94⅛).

Für Blanko-Tagesgeld nannte man zunächst unveränderte Sätze von 2¾ bis 2½ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12.33½, der Dollar mit 2.50.

Der Börsenschluß brachte keine nennenswerten Kursbesserungen mehr. Farben schlossen mit 164¼ um ¼ Prozent über der Anfangsnotiz, Holzmann gewannen gegen den Verlauf 1 %. Reichsbank, die gegen Ende der zweiten Börsenstunde vom ersten Kurs 1½ Prozent hergaben, blieben gestrichen. Harpener ermäßigten sich um 1 Prozent. Reichsaltbesitz schlossen mit 126⅛, gewannen also gegen den Verlauf ⅛ Prozent.

Nachbörslich war es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieb das Pfund mit 12.33 unverändert, der Dollar ermäßigte sich leicht auf 2.498 (2.50). Der Gulden wurde mit 137.32 (137.40), der Franken mit 11.11½ (11.13) und der Schweizer Franken mit fast unverändert 57.04 festgesetzt.

Am Einheitsmarkt der Bankaktien waren Commerzbank bei kleinem Angebot sowie Deutsche Ueberseebank um je ½ Prozent schwächer. Bei den Hypothekenbanken stiegen Westboden mit einer Befestigung von 1 Prozent auf. Von Kolonialwerten lagen Schantung mit einer Steigerung um 4½ Prozent recht fest, während Kamerun um 1 und Deutsch-Ostafrika um ½ Prozent zurückgingen. Auch Otavi lagen mit minus ½ Mark etwas schwächer. Bei den Industriepapieren stiegen Hugo Schneider gegen letzte Notiz um 7½, Stettiner Straßenbahn, ebenfalls gegen letzte Notiz am 10. Mai, um 17½ Prozent. Lebhaft gefragt waren Dihler, die nach anfänglicher plus-plus-Notiz höher ankamen. Angeboten waren dagegen weiter Chromschröder, die erneut um 3 Prozent zurückgingen, ferner Grün u. Bilfinger bei Gewinnmitnahmen um 3½ Prozent.

Steuergutscheine notierten unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1938er 100 G., 1939er 11.25 G., 1940er 99.87 G., 1941er 99.75 G., 1942er 99.37 G., 1943er 100 Br., 1944er 99—99.75, 1945er 99—99.75, 1946/48er 98.87—99.62. Ausgabe II: 1948er 98.87—99.62. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 78.87 bis 79.62, 1946/48er 78.75—79.62. 4proz. Umschuld.-Verband 93.875—94.575.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Obwohl der Auftragseingang kaum eine Zunahme erfahren hatte, wobei die bevorstehenden Steuertermine von Einfluß sein dürften, zeigte die Börse eine weiterhin freundliche und zuversichtliche Grundstimmung. Das Aktiengeschäft war im ganzen etwas belebter, wenn es sich auch nach wie vor nur wenigen Spezialwerten zuwandte. Bei wieder nicht einheitlicher Kursentwicklung überwogen mäßige Erhöhungen. Stärker befestigt waren die als vernachlässigt empfundenen Th. Goldschmidt mit 139—140½ (138¼). Lebhaftere Umsätze vollzogen sich am Montanmarkt in Verein. Stahlwerken zu 123¾ bis ⅞ (122⅞), Klöckner erhöhten sich auf 138¼ (137½), Buderus auf 129½ (128½) und Hoesch auf 127½ (127¼). Von Elektropapieren waren Versorgungswerte uneinheitlich, fest Bekula mit 166½ (165¼), auch RWE ⅛ Prozent höher mit 133¼, dagegen Elektrische Lieferungen 135 (136½) und Lahmeyer 126½). Gesfürel exkl. Dividende 155½ (161). Maschinen- und Motorenwerte bröckelten meist bis ½ Prozent ab. Zellstoffaktien zogen bis ½, Reichsbank 1 Prozent an, dagegen IG Farben weiter gedrückt auf 164 (164½). Westdeutsche Kaufhof in Erwartung der Bilanzsitzung, in der die Sanierung im Verhältnis von etwa 3:2 beschlossen werden soll, 63—63½ (62⅛). Bemberg schwankend mit 134¼—133¾—134 (134).

Der Rentenmarkt blieb weiter sehr ruhig. Anleihealtbesitz weiter abbröckelnd auf 126¼ (126½), Kommunalumschuldung etwa 94½ und Städtealtbesitz etwa 130—130¼.

Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft wieder stark zusammen und teilweise bröckelten die Kurse unter dem Druck der Geschäftsstille um Bruchteile eines Prozentes ab. Westd. Kaufhof gingen auf 62½ nach 63⅛ zurück. Von erst später notierten Werten verloren Kali Aschersleben und Deutsche Linoleum je 2 Prozent auf 166½ bzw. 165, dagegen Kali Salzdetfurth 2 Prozent höher mit 157 und Feinmech. Jetter plus 1½ Prozent auf 102. Am Einheitsmarkt Hartmann und Braun 137½ (134½) rat. Renten lagen auch später still. Kommunalumschuldung schwankten zwischen 94.10 bis 94.20, Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen notierten unv., Liquidationspfandbriefe teilweise mäßig höher, Stadtanleihen vorwiegend unv. Nur 4½ Darmstadt v. 26 97 (97½).

Im Freiverkehr hatten Adlerwerke Kleyer mit 114½ bis 116¼ wieder lebhaftes Geschäft, fest lagen neue Mayß u. Freytag mit 152⅝ bis 154½ (152), etwas schwächer Ufa Film mit 71½ (72½).

Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen

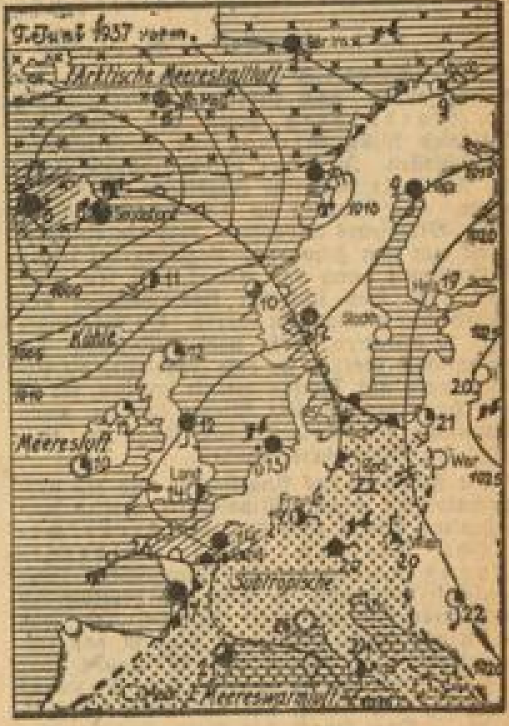
Berlin, 9. Juni. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 81; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 148. Feinsilber 38.90—41.90.

Baumwolle

Bremen, 9. Juni. Amtlich. Juni 1228 Abr.; Juli 1230 Brief, 1227 Geld, 1228 bezahlt, 1228 Abr.; Oktober 1286 Brief, 1284 Geld, 1285 Abr.; Dezember 1306 Brief, 1304 Geld, 1305 bezahlt, 1305 Abr.; Januar 1316 Brief, 1315 Geld, 1315 bezahlt, 1315 Abr.; März 1354 Brief, 1350 Geld, 1352 Abr.; Mai 1363 Brief, 1357 Geld, 1360 Abr. — Tendenz: kaum stetig.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kaltluftströmung · Warmluftströmung · Aufgleitfront · Einbruchsfront · Front in der Höhe · W Stärke 1 · NW 2 · N 3 · NE 4 usw. · Nebel · Gewitter · Schauer · wolkenlos · wolkig · heiter · bedeckt · Regen · Sprühregen · Schnee · Schneetreiben

Gebiete mit: arktischer Luft · subtropischer Luft · anhaltendem Niederschlag

Der Durchzug einer Störungsfront, der mit dem Eindringen feuchter Meeresluft verbunden war, brachte am Dienstag auch unserem Gebiet wieder verbreitete Gewittertätigkeit. Die Niederschlagsverteilung war jedoch sehr unterschiedlich und es erhielten im allgemeinen nur kleinere Teilgebiete reichliche Niederschläge. Im Bereich einer sehr gleichsamigen Luftdruckverteilung werden sich flache Teiltiefe ausbilden und zum Auftreten örtlicher Gewitterbildung Anlaß geben. Eine nachhaltige und durchgreifende Wetterumgestaltung ist jedoch noch nicht zu erwarten.

Die Aussichten für Donnerstag: Wolkig bis heiter, örtliche Gewitterbildung, warm und schwül, veränderliche Winde.

. . . und für Freitag: Im ganzen freundlich, doch Neigung zu gewittrigen Störungen.

Rheinwasserstand

	8. 6. 37	9. 6. 37
Waldshut	381	378
Rheinfelden	373	373
Breisach	292	300
Kehl	398	398
Maxau	574	576
Mannheim	489	486
Kaub	338	334
Köln	319	318

Neckarwasserstand

	8. 6. 37	9. 6. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	471	472

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	8. 6.	9. 6.
5%Dt.Reichsanl.v.27	101,75	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	—	105,—
Baden Freist. v. 1927	99,—	99,—
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	126,80	126,25
Dt. Schutzgebiet 08	11,45	—
Augsburg Stadt v. 26	98,—	98,—
Heidelbg. Gold v. 26	98,75	—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	97,37	97,37
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v.26	97,75	97,75
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	97,50	97,50
do. Goldanl. v. 26	97,50	97,50
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,50	99,50
Frankf. Liqu.	100,80	100,87
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,50	99,50
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,80	100,87
Mein. Hyp.	99,25	99,25
Mein. Hyp. Liqu.	100,80	100,8.
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	98,75	98,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	98,50	98,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,50
do. 12-13	99,50	99,50
do. Liqu.	100,87	10?,—
do. Gdkom.I-III	98,—	98,—
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,12	101,12
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	135,50
Ver.Stahlw.Obl. v.27	—	—
IG-Farbenind.von 28	103,25	103,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	237,—	—
Adt Gebr.	71,—	73,50
Aschaffbg. Zellstoff	142,75	141,50
Bayr. Motor.-Werke	150,87	150,—
Berl. Licht u. Kraft	165,25	—
Brauerei Kleinlein	105,—	105,—
Brauer.-Besigh. Oel	91,50	—
Brown Boveri Mhm.	136,50	130,—
Cement Heidelberg	158,75	158,75
Daimler-Benz	139,75	139,12
Deutsche Erdöl	136,50	136,50
DeutscheLinoleumw.	—	1?5,—
Dt.Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	96,25	96,25
Eichb.-Werger-Br.	102,50	103,50
El. Licht & Kraft	154,50	155,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	156,—	156,25
IG Farbenindustrie	164,25	164,—
Feldmühle Papier	150,25	—
Gesfürel-Loewe	150,—	156,37
Th. Goldschmidt	—	140,75
Gritzner-Kayser	59,87	59,62
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	276,50	—
Hanfwerke Füssen	115,25	115,25
Harpener Bergbau	174,62	173,25
Hochtief AG. Essen	152,75	152,87
Holzmann Phil.	149,75	151,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	141,50	141,50
Junghans Gebr.	134,—	134,—
Kali Chemie	—	149,—
do. Aschersleben	118,25	116,25
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	137,25	138,5
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	105,50	105,50
Lahmeyer	126,50	126,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	124,57	124,37
Metallgesellschaft	153,62	151,—
Mez	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	122,—	122,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	235,—	234,25
Rheinelektra Stamm	135,—	—
do. Vorzugsaktien	122,—	122,—
Rheinstahl	157,25	157,25
Rütgerswerke	149,25	149,50
Salzwerk Heilbronn	263,—	263,—
Schlinck	130,—	130,—
Schuckert el.	170,75	171,25
Schwartz - Storchen	122,—	122,50
Seilind. Wolff Mhm.	118,—	117,75
Siemens-Halske	218,75	218,2
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	203,—	203,—
Ver. Dt. Oele	129,—	129,—
Westeregeln	118,—	116,75
Zellst. Waldh. Stamm	—	166,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,62	122,62
Bayer. Hyp. Wechsel	95,62	97,37
Commerz- Privatbk.	130,37	113,37
DD-Bank	119,—	114,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankf. Hyp.-Bank	115,25	115,75
Pfälz. Hypoth.-Bank	102,87	102,75
Reichsbank	213,—	214,50
Rhein.Hypoth.-Bank	150,—	—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	112,—	112,—
Dt. Reichsb. Vz.	125,62	125,37
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
MannheimerVersich.	—	—
Württ.Transportver.	42,—	42,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	8. 6.	9. 6.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,62
4% do. do. v. 1934	99,25	99,12
Dt. Anl.-Ausl.Altbes.	126,60	126,37
Dt. Schutzgebiete 08	11,65	11,65
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	99,—	99,—
5% do. do. R. 21	98,—	98,—
6% do. do. Komm. R. 20	98,—	98,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. 1	98,—	98,—
Bank-Aktien		
Adca	96,37	96,50
Bank für Brauind.	136,—	137,—
Bayer. Hyp. Wechsel	97,—	97,—
Commerz- Privatbk.	113,37	113,37
Dt.Bank u. Disconto	119,—	119,—
Dt. Golddiskontbank	102,25	—
Dt. Uebersee - Bank	132,25	132,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	115,50	115,12
Reichsbank	213,—	214,25
Rhein.Hypoth.-Bank	150,—	150,25
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	125,50	12?,50
Allg. Lok. u. Kraftw.	154,75	154,12
Hbg.-Amer.-Paketf.	17,75	18,12
Hbg.-Südam.Dptsch.	46,—	46,25
NorddeutscherLloyd	18,50	18,50
Südd. Eisenbahn	81,50	82,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	—
Allgem. Bau Lenz	137,25	128,0
AEG (neue)	129,—	128,5
Aschaffbg. Zellstoff	140,75	142,—
Augsburg- Nürnberg	134,50	135,—
B. Motoren (BMW)	150,50	151,—
Bayer. Spiegelglas	55,—	56,37
J. P. Bemberg	132,75	133,75
Bergmann Elektr.	140,50	142,75
Braunk. u. Briketts	221,50	221,—
Braunschweig A.-G.	145,75	145,50
Bremer Vulkan	150,75	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	138,—	139,—
Buderus Eisenwerke	128,50	128,0
Conti Gummi	160,50	168,7
Daimler-Benz	138,25	138,75
Dt. Atlant. Telegr.	121,75	—
Deutsch. Conti Gas	170,75	170,62
Deutsche Erdöl	156,—	156,75
Deutsche Kabelwk.	—	137,—
Deutsche Linoleum	167,75	166,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dt. Waff.- u. Mun.-F.	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh. -Widmann	—	—
Dynamit Nobel	90,75	90,62
E. Lieferungen	136,75	135,50
El. Schlesien	121,—	121,25
El. Licht und Kraft	155,—	155,25
EnzingerUnionwerke	135,75	135,50
Farbenindustrie IG.	164,62	164,12
Feldmühle Papier	150,62	151,—
Felten & Guilleaume	138,87	138,87
Gebhard & Co.	160,50	142,50
Germ. Portl.-Cement	117,25	117,—
Gerresheim Glas	132,75	131,—
Gesfürel-Loewe	160,50	151,87
Goldschmidt Th.	138,—	141,37
Gritzner-Kayser	59,50	60,—
Graschwitz Textil	115,25	116,—
Guano-Werke	114,62	11?,—
Hackethal Draht	136,87	136,—
Hamburg Elektro	132,—	137,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	174,—	174,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	127,75	127,25
Holzmann Philipp	149,25	150,25
Hotelbetrieb	93,75	94,25
Immob.-Ges.	64,62	64,75
Junghans Gebr.	134,87	134,37
Kahla Porzellan	136,87	137,75
Kali Chemie	149,—	148,50
Kaliw. Aschersleben	116,50	116,25
Klöcknerwerke	137,75	138,25
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	156,75	157,75
Kollmar & Jourdan	92,25	92,50
Köln. Led. u. Wachs	151,25	152,—
Kronprinz Metall	151,25	15?,25
Lahmeyer & Co.	127,—	126,37
Laurahütte	20,87	20,37
Leopold-Grube	135,50	137,87
Lindes-Eismasch.	175,50	174,75
Mannesmannröhren	124,—	123,97
Mansfelder Bergbau	161,—	161,—
Markt- u. Kühlhalle	130,—	131,87
Masch'bau-Untern.	147,75	148,—
Masch.-Buckau Wolf	146,50	14?,—
Maximilianshütte	204,—	201,—
Mülheimer Bergw.	—	177,—
Nordd. Eiswerke	127,—	128,—
Orenstein & Koppel	109,75	110,50
Rathgeber-Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	233,25	234,25
Rhein. Elektr.	137,25	134,—
Rhein. Stahlwerke	157,25	157,75
Rhein-Westf.Kalkw.	147,25	—
Riebeck Montan AG.	119,—	115,—
Rütgerswerke	148,50	148,75
Sachsenwerk	385,—	381,—
Sachtleben AG.	—	?80,—
Salzdetfurth Kali	156,50	155,75
Schubert & Salzer	153,75	153,—
Schuckert & Co.	171,62	171,37
Schultheiß-Patzenhofer	109,62	10?,25
Siemens & Halske	217,50	219,50
Stoehr Kammgarn	131,62	132,—
Stolberger Zinkhütte	98,—	97,—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gasges.	150,50	150,—
Ver.Dt. Nickelwerke	163,—	163,—
Ver.Glanzst. Elberf.	231,—	—
Ver.Harz. Portl.-Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	122,75	122,87
Ver. Ultramarinfabr.	146,50	146,25
Vogel Telegr.-Dr.	—	141,12
Wanderer-Werke	183,—	184,50
Westd. Kaufhof AG.	62,87	63,—
Westeregeln Alkali	116,37	116,25
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	108,—	108,50
Zellstoff Waldhof	164,—	163,12
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	264,75	264,75
Allianz Leben	207,—	20?,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	139,50	139,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u.Eisenb.	32,75	32,50

Berliner Devisenkurse

	Geld 8. Juni	Brief 8. Juni	Geld 9. Juni	Brief 9. Juni
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,615	12,645	12,615	12,645
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,761	0,765	0,761	0,765
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,060	42,140	42,060	42,140
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,16-	0,168	0,162	0,164
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,498	2,502	2,496	2,500
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,980	55,010	54,980	55,100
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,100	47,200	47,100	47,200
England (London) 1 Pfund	12,315	12,345	12,315	12,345
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,445	5,455	5,445	5,455
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,120	11,140	11,105	11,125
Griechenland(Athen) 100Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G.	137,260	137,540	137,180	137,460
Iran (Teheran) 100 Rials	15,290	15,390	15,290	15,330
Island (Reykiavik) 100 isl. Kr.	55,060	55,180	55,060	55,180
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,900	49,000	48,900	49,000
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,890	62,010	61,890	62,010
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,100	47,200	47,100	47,200
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,180	11,200	11,180	11,200
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,500	63,620	63,500	63,620
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	57,000	57,120	56,980	57,100
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,676	8,694	8,671	8,689
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,469	1,471	1,479	1,481
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,498	2,502	2,496	2,500

Todesurteil im Frankfurter Wildererprozeß

Sühne für den Mord an Jagdhüter Hofmann / Verbrecher im Rausch des Wildraubs

(Sonderbericht unseres ständigen Dr.-H.-W.-Mitarbeiters)

Frankfurt a. M., 9. Juni.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. hat gestern abend nach zweitägiger Verhandlung den Mordprozeß gegen den 28jährigen Wilddieb Willy Mieger aus Friedrichsdorf abgeschlossen. In treuer Pflichterfüllung ist am 16. April der 56jährige Jagdhüter Ernst Hofmann aus Köppern im Taunus das Opfer eines Wilddiebes geworden. Nur ein einfacher Stock war ihm Schutz und Begleiter auf seinen Dienstwegen durch das Revier, das seit Jahr und Tag trotz schärfster Ueberwachung von Wilddieben heimgesucht wurde. Es war daher fast zu erwarten, daß nach Aufdeckung der scheußlichen Mordtat an dem Jagdhüter die Ermittlungen auf Spuren gelenkt wurden, die in das Haus der Familie Mieger führten, deren männliche Angehörigen schon lange im Verdacht der Wilddieberei standen.

Die Aussagen des Angeklagten und des mitbeschuldigten wegen Wilddieberei bereits vorbestraften Vaters enthüllten das verbrecherische Treiben eines Wildererlebens in seiner ganzen Scheußlichkeit. Leidenschaft beherrschte ihr Tun und vererbte sich durch Generationen dieser Familie. Ihr Haß gegen das Recht und Gesetz stieg in das Unermeßliche, der Rausch des Wildraubs war ihnen zur zweiten Natur geworden. Er zwang sie unter sein Gesetz, das nur mehr ein Entweder — Oder kannte, der Mord aber war sein zweites Gesicht. Nach amtlichen Bekundungen der Revierförsterei sollen den Wilderern über 200 Stück Wild zum Opfer gefallen sein. Obwohl das Gericht berechtigten Anlaß hatte, anzunehmen, daß der wegen Wilderei in Untersuchungshaft genommene Vater des Angeklagten an der Untat beteiligt war, blieb der junge Mieger bei seinen Aussagen, nach welchen er allein im Verlaufe eines harten Kampfes den Jagdaufseher getötet hat. Selbst umfangreiche Zeugenvernehmungen, ein Lokaltermin und sehr widerspruchsvolle Erklärungen der Familienangehörigen haben den Angeklagten nicht bewegen können, sein Geständnis zu erweitern.

Nach Abschluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Mordes an dem 56jährigen Jagdhüter Ernst Hofmann aus Köppern im Taunus die Todesstrafe und wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wilderns unter den strafverschwerenden Gründen des Paragraphen 292 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie wegen verbotenen Waffenbesitzes 1¼ Jahre Zuchthaus, dauernden Ehrverlust und Einziehung der Waffen und der Fuchsfallen. Das Schwurgericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrage des Staatsanwaltes an.

Studentenschaft ehrt Geheimrat Lenard

Heidelberger Studenten brachten dem Forscher in Jugenheim einen Fackelzug

Heidelberg, 9. Juni. Als einer der ganz großen Naturforscher wird Philipp Lenard in die Geschichte eingehen. Was ihm aber ganz besonders den Dank der Nachwelt sichert, ist die Tatsache, daß er sich schon seit 1924 in vorderster Front für die nationalsozialistische Freiheitsbewegung eingesetzt hat. Wo viele zweifelten, hat er sich bekannt. Und als der Führer in Landsberg in der Festung saß, da erließ Lenard einen Aufruf für Adolf Hitler an die deutsche Wissenschaft. Wie sehr die Bewegung ihn zu ihren ganz Großen zählt, beweist die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP an seinem 75. Geburtstage, am 7. Juni 1937 durch den Führer.

Schon immer war die Bindung Lenards zu seinen Studenten eine besonders herzliche und enge. Und als Symbol dieser Verbundenheit brachte die Heidelberger Studentenschaft dem großen Forscher und dem großen Deutschen an seinem Geburtstage in Jugenheim an der Bergstraße einen Fackelzug. Vom Balkon seines Hotels aus nahm Lenard zusammen mit dem Rektor der Universität Heidelberg, Professor Krieck, den Vorbeimarsch derer ab, die als junges Geschlecht der kommenden Forscher und Träger der deutschen Wissenschaft sein Vermächtnis und sein Erbe in ihre Obhut nehmen werden.

Zu einer schlichten feierlichen Ehrung fanden sich anschließend die Studenten vor dem Hotel des greisen Gelehrten ein. Der Führer der Heidelberger Studentenschaft überbrachte die Grüße des Reichsstudentenführers und als Geschenk die Arbeit Heidelberger Studenten über Philipp Lenard im Reichsberufswettkampf. Studentenführer Pg. Kreuzer gab der großen Freude der Studentenschaft Ausdruck, daß sie heute am Ehrentage ihm als Zeichen ihrer Verehrung und ihres Dankes den Fackelzug auch an dem Ort bringen durfte, an den er sich zurückgezogen hatte, um allen Ehrungen zu entgehen. Nun wandte sich Lenard wie so oft in seinen früheren Tagen mit begeisternden Worten an seine Studenten. Der Kampf seines Lebens habe der Reinigung der deutschen Physik vom jüdischen Geist und seinen Vertretern gegolten. Es sei ihm eine ganz große Freude, daß die studentische Jugend seine Gedanken verstanden habe und zwar besser, als dies selbst heute noch anderswo der Fall wäre. Mit einer Mahnung nicht zu rasten, bis auch hier der Sieg der Bewegung erfochten sei, verband Lenard den Gruß an den Führer, der für ihn und uns alle gestern Führer war und heute ist und es bleiben wird immerdar.

Die Lieder der Nationen beschlossen die überaus eindrucksvolle Ehrung, mit der die Studentenschaft erneut ihre innere Kraft, ihre Geschlossenheit und ihren politischen Willen bewiesen hat. Aus der Einheit von großer Tradition und junger Kraft wächst wie auf allen Gebieten, so auch in der Wissenschaft, das neue Reich.

Den Ehemann im Bett erwürgt

Verzweiflungstat einer Mutter

Bühl (Baden), 9. Juni. Im benachbarten Balzhofen führten zerrüttete Familienverhältnisse zu einem schrecklichen Drama. Der 49 Jahre alte Monteur Leopold Hehle wurde von seiner 43 Jahre alten Ehefrau Susanna beim Morgengrauen im Bett erwürgt. Der kurz nach vier Uhr geschehenen Tat muß ein heftiger Kampf vorausgegangen sein. Gegen sechs Uhr morgens begab sich dann die Frau mit ihren vier noch schulpflichtigen Kindern, die Zeugen der schrecklichen Tat wurden, auf das Fürsorgeamt nach Bühl, um dort ihre Kinder in Obhut zu geben. Sie machte dabei Mitteilung von ihrer Tat und wurde von der sofort verständigten Gendarmerie festgenommen. Sie gestand, das Verbrechen in voller Ueberlegung durchgeführt zu haben. Ueber das Motiv befragt, erklärte sie, daß der Mann sich seit langem gegen die Uebernahme jeglicher Arbeit gesträubt und dadurch die Familie in größte Not gebracht habe. In der Verzweiflung über ihre und der Kinder Zukunft habe sie zunächst zusammen mit ihren Kindern in den Tod gehen wollen, dann aber den Plan wieder aufgegeben und den Mann umgebracht.

Weibliche Leiche geländet

Iffezheim, 9. Juni. Auf unserer Gemarkung wurde die Leiche der 41 Jahre alten Frau des Schneidermeisters Ludwig Barth in Bühl aus dem Rhein geländet. Die Frau war Mutter von vier minderjährigen Kindern. Sie hatte letzte Woche Verwandte in Ulm bei Lichtenau besucht und war seitdem vermißt worden.

Wissen Sie daß unsere gediegenen, formschönen Qualitäts-Möbel überaus preiswert sind? Wir zeigen Ihnen das Neueste in unserer 6 Doppelstockwerke umfassenden Verk.-Ausstellung. Besuchen Sie uns unverbindlich und lassen Sie sich beraten vom Möbelhaus Lüngen & Batzdorf Mannheim Qu 7, 29

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6,2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Jahrzehntelange Spezialität

VICTORIA-MOTORFAHRRAD
monatlich RM. 20.-
Anzahlung RM. 50.-
Doppler J 2, 8

Friedrich Weber Werderstraße 1 Telefon 429 76
Tapeten in großer Auswahl
Uebernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

Die Hausarbeit geht flott von der Hand, wenn Balatum in Ihren Räumen liegt. Diesen schönen und nützlichen Bodenbelag erhalten Sie bei
Bölinger
Seckenheimer Straße Nr. 48

WOLF Garten-Geräte

Spaten, Rechen
Gießkannen
Rasenmäher
Garten-Schläuche
Adolf Pfeiffer K 1, 4

Seit ca. 40 Jahren kauft man Betten bei Burk
Ludwigshafen-Rh., Hagenstraße
Haltestelle Schlachthofstraße
Wir zeigen Ihnen nun auch in Mannheim, O 4, 1 (gegenüber Kunsthaus Heckel) einen kleinen Ausschnitt unserer unübertroffenen Auswahl.
Stepp- und Daunendecken durch eigene Herstellung äußerst günstige Preise.
- - - und wenn wir Ihnen sagen, daß immer mehr Mannheimer zu unseren begeisterten Kunden zählen, so wird das auch Ihnen zu denken geben.
Kommen Sie deshalb direkt z. Steppdeckenfabrik
Burk in Ludwigshafen

Fahrräder
38.-, 42.-
48.-, 55.-
mit Garantie, auch Teilzahlung
Penn Qu 4,7
Ecke „H.-B."

Berufsmäntel für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Bestecke
Messer
Scheren
Reparaturen
Schleiferei von
Zeeb
S 1, 16

In der Neckarstadt kauft man Roeder-, Kohlen- u. Gasherde bei Fr. Müller Elfenstraße 26. Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen Teilzahlung.

Die Rechnung stimmt! Das Fahrrad ist auch für Sie das billigste und das schnellste Verkehrsmittel und — Sie sind Ihr freier Herr. Also ein Fahrrad durch kl. Anzahl. Wochen- o. monatliche Raten. August Schnez Fahrradhandlg., K 6, 10—12. Fernruf 250 38.

In Fahrrädern

die größte Auswahl
Unter 400 kompl. Fahrrädern d. verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. - Schon zu Mk 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.- erhält. Sie gute neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahl. gen.
Doppler J 2, 8

Fahrräder in jeder Ausführg. u. Preislage. Bequeme Teilzahlung. — Wühler, Langerötterstr. 68 Fernruf 529 47.

Odawara-Tee-Spitzen einzigartig, staubfrei
125 gr 1.10, 1.20, 1.40
GREULICH N 4, 13

Kinderreiche
Schlafzimmer eichenfarb. 185.-
Patentrost 11.-
Matratzen 20.-
Küchen, Büfett, Anrichte, 2 Stühle, 1 Tisch u. 1 Hocker 155.-
Büfett mit Kühlkasten 68.-
Eisenbetten 14.50
Schrank 3t. 72.-
Chaiselong. 22.-
Couch 38.-
H. Baumann
Möbellager Eingang nur: U 1, 7
(9889 K)

Umzüge
Möbel-Transporte in der Stadt und nach auswärts gewissenh. u. pünktlich mit geschlossen. Möbelauto. —
Paul Lotz, H 7, 36. Ruf 223 34

Am Samstag, den 5. Juni 1937, verschied ganz plötzlich und unerwartet unser Werkskamerad, Herr

Karl Müller

im Alter von 37 Jahren. Der Verstorbene hat unserem Unternehmen 18 Jahre lang als Kaufmann und Leiter einer kaufmännischen Gruppe angehört. Sein Tod bedeutet für uns den Verlust eines tüchtigen und erfahrenen Mitarbeiters, der sich durch seine freundliche und verbindliche Art und sein stets kameradschaftliches Verhalten die Achtung und Zuneigung seiner Werkskameraden in reichem Maße zu erwerben verstand. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Käfertal, den 9. Juni 1937.

Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim.

Hypotheken
Einige hunderttausend Mark
auf erststellige Hypotheken auf Objekte in Stadtlage, zu 5¼% Zins, voller Auszahlung, zu vergeben durch:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877. Fernruf 208 76. N 5, 1

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

6 Stockwerke zeigen die neuesten
Schlafzimmer
Eiche ab RM.: 295.—, 330.—, 370.—, 400.— bis 700.— RM.
Nußbaum poliert 490.-
Eiche poliert 540.-
Schälbirke, Mapamaser, Mahagoni, Ahornmaser, aparte Neuheiten, 620.—, 690.—, 780.—, 850.—, 940.— bis 1200.— RM.
Speisezimmer ab 260.— bis 1300.— RM.
Herrenzimm. ab 330.— bis 1150.— RM.
Küchen ab 165.— bis 430.— RM.
Möbel-Vertrieb Kieser & Neuhaus Mannheim P 7, 9

Offene Stellen
Zur Anfertigung v. Stahlfedereinlagen für Matratz. suchen wir in Dauerstellg. Arbeiterin
Eilangeb. u. 59 306 B an Verlag

Dekorateur
(Herrenkonfektion) tageweise gesucht. Zuschr. unt. 60 889 VS an den Verlag ds. Bl.

Jüngerer Hoch- oder Tiefbautechniker
für das Gemeindebauamt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind bis 15. d. M. schriftlich bei mir einzureichen.
Viernheim, den 7. Juni 1937
Der Bürgermeister: Riehl.

Tüchtige Verkäuferin
perfekt im Dekorieren, gesucht. —
Metzgerei Winkler, R 4, 23

Monatsfrau
für täglich 2—3 Std. od. Halbtagsmädchen sofort gesucht. Zuschr.u. 23 450 VS an den Verlag.

Zu vermieten
2½ schöne, sonnige Räume
leer, hochpart., z. 1. Juli zu verm. G. W. Fritze, Augusta-Anlage 17 Fernruf 426 88. (60 879 V)

Mietgesuche
Suche auf 1. Aug. evt. auch 1. Juli neuzeitliche 4—5-Zimmer-Wohnung
am liebst. in 1- od. 2-Fam.-Haus, m. einger. Bad, Mädchenkamm. u. allem Zubeh. Oststadt, Waldpark, Neuostheim oder Feudenheim. Angebote unter 60 872 VS an Verlag.

Immobilien
Ludwigshafen-Süd
Bahnnähe. Einfamilienhaus mit 12 Zimmer u. größerem Garten zu verkauf. Das Objekt eignet sich evtl. auch für Bürozw. Näh. dch.: J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (Gegründ. 1877) N 5, 1 — Fernruf Nr. 208 76. (24 807 R)

Welcher Baumeister
baut mit zugeteilt. Bausparbrief v. 7000 ℳ u. monatl. Amort. v. 130 ℳ Einfamilienhaus? Ausf. Angeb. üb. Gesamtpreis u. Bauplatzlage unter Nr. 60 881 VS an den Verlag d. B.

Speisezimmer
mod. Form, besteh. aus Büfett, 160 br., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, für 295.— RM. abzugeben.
Möbelkauf Herm. Schmidt E 3, 2.

Zu verkaufen
1 Blockflöte
H. Fuß Fa. Mollenhauer, Fulda, Neusilber-Mechanik, Fis und E-Mechanik, Anschaffungspreis 360.— ℳ, für 180.— RM einschließl. gr. Anzahl Noten zu verkaufen. Anzuseh. Emil-Heckelstr. 2a, 4. Stock. (9712 B)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Original-berichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt DA. Monat Mai 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 300

MARCHIVUM